Franz Schmalhofer[+] und Iris Schäfer

LAUTES DENKEN BEI DER WAHL ZWISCHEN BENANNT UND BESCHRIEBEN DARGEBOTENEN ALTERNATIVEN

Juni 1985

Bericht Nr. 45

[+] jetzt Albert-Ludwigs-Universität Freiburg/i.Br.

Für die Anregung, die kriteriumsabhängigen Wahlmodelle auch mit der Methode des Lauten Denkens zu untersuchen, bedanken wir uns bei Herrn Prof. Dr. Dörner. Ebenso danken wir Prof. Dr. Albert und Dr. K.M. Aschenbrenner für ihre Anregungen und Unterstützung. Bei Herrn Prof. Dr. K.A. Ericsson bedanken wir uns für hilfreiche Diskussionen über die Methode des Lauten Denkens. Die Arbeit wurde durch eine Sachmittelbeihilfe der DFG (Az: Al 205/1) unterstützt.

Zusammenfassung

In der vorliegenden Untersuchung wurden zwei Postulate der kriteriumsabhängigen Wahl- oder KAW-Modelle mit der Methode des Lauten Denkens überprüft. Die erste Annahme besagt, daß die Bearbeitung der Alternativenmerkmale von ihrer Verfügbarkeit in der jeweiligen Wahlsituation abhängt. Daher sollten für benannt und beschrieben dargebotene Alternativen unterschiedliche Bearbeitungsreihenfolgen der Merkmale beobachtet werden können. Während bei benannten Alternativen der Gedächtnisabruf der Merkmale die Bearbeitungsreihenfolge beim Wählen determiniert, sollte die Bearbeitungsreihenfolge bei beschriebenen Alternativen von der dimensionsweisen Darbietung der Beschreibungen bestimmt werden.

Ein zweites Postulat besagt, daß wegen der Kriteriumsabhängigkeit der Wahlprozesse bei Paaren ähnlicher Alternativen mehr Merkmale bearbeitet würden als bei Alternativen, die sich in ihrer Attraktivität stark unterscheiden. In zwei Untersuchungen konnten diese Vorhersagen durch eine Analyse des Lauten Denkens von insgesamt 22 Versuchspersonen gestützt werden.

Zusammen mit früheren Untersuchungen ergibt sich dadurch konvergierende Evidenz für den Einfluß der Verfügbarkeit der Alternativenmerkmale und der Kriteriumsabhängigkeit auf die kognitiven Prozesse beim Wählen.

Thinking aloud when choosing between alternatives presented by name or description

Thinking aloud was employed to further examine the process assumptions of the criterion-dependent choice models which describe a decision maker's heuristics when choosing between two alternatives. These models postulate that the availability of the choice alternatives' features determines which features will be processed as well as their processing order. Information processing is assumed to be terminated by an overt choice as soon as the mentally accumulated attractiveness differences between the alternatives exceed some criterion. In support of these assumptions it was found that the alternatives' presentation mode influenced the information being processed in the predicted way, and that the more similar the alternatives the more features that were processed.

Together with previous results, converging evidence was thus provided for the availability and criterion-dependency assumption.

Zur Untersuchung der menschlichen Informationsverarbeitungsprozesse beim Wählen können verschiedenartige Datenerhebungsverfahren angewandt werden. Während in der älteren Entscheidungsforschung Wahlmodelle ausschließlich durch die von Personen getroffenen Wahlen geprüft wurden (z.B. Luce, 1959), versucht die neuere Forschung die kognitiven Prozesse des Wählens zusätzlich mit der Methode des Lauten Denkens, der Blickregistrierung, der Anwendung von Informationstafeln oder der Registrierung der Wahllatenzzeiten zu überprüfen (Aschenbrenner, 1979; Svenson, 1979).

Oft ist es jedoch schwierig, mehrere dieser Methoden in einer Untersuchung gleichzeitig anzuwenden. Da jede Methode spezifische Vor- und Nachteile aufweist (Huber, 1982), wäre es wünschenswert, die Unzulänglichkeiten einer Methode durch die Anwendung einer weiteren Methode zu kompensieren. Durch das Heranziehen eines zusätzlichen Datenerhebungsverfahrens kann besser überprüft werden, inwieweit die von einem Modell bei einer spezifischen Aufgabenstellung postulierte Informationsverarbeitung die wesentlichen Denkprozesse beschreibt. Für die zentralen und stabilen Denkprozesse, die nicht hauptsächlich von einer speziellen Untersuchungsmethode abhängig sind, sollte sich dabei konvergierende empirische Evidenz ergeben.

Nachdem durch die Analysen von Ericsson und Simon (1980), die psychologische Relevanz des Lauten Denkens verdeutlicht wurde, erscheint es wünschenswert, den hohen Informationsgehalt der sprachlichen Äußerungen beim Lauten Denken für die angestrebte empirische Evaluierung heranzuziehen. Die Methode des Lauten Denkens,die schon von Duncker (1935) zur Untersuchung des Problemlösens eingesetzt wurde, darf nicht mit der Introspektion verwechselt werden. Bei der Introspektion versucht der Proband durch analysierendes Nachdenken zu Aussagen über seine Denkprozesse zu gelangen. Beim Lauten Denken spricht eine Person dagegen nur die Gedanken aus, die ihr bei der Bearbeitung einer Aufgabe durch den Kopf gehen. Das Verbalisieren stellt somit nur eine sekundäre Aufgabe dar, die zusätzlich zu der eigentlichen oder primären Aufgabe nebenbei erledigt wird. Nach Ericsson & Simon kann davon ausgegangen werden, daß die bei der Bewältigung der primären Aufgabe im Arbeitsspeicher vorhandene Information ohne strukturelle Veränderungen oder Beeinflußung des Denkprozesses verbalisiert wird. Liegen Informationen bereits verbal kodiert vor, so können sie ohne zusätzliche kognitive Belastung ausgesprochen werden. Da automatisierte Prozesse (z.B. Reizerkennung) den Arbeitsspeicher nicht oder kaum bean-

spruchen, kann die von ihnen bearbeitete Information schlechter oder gar nicht verbalisiert werden. Deshalb ist das Laute Denken kein vollständiges, sondern nur ein lückenhaftes Abbild der ablaufenden Informationsverarbeitung. Dennoch enthalten Protokolle des Lauten Denkens reichhaltige Informationen über die menschliche Informationsverarbeitung.

Es ist das Ziel der vorliegenden Arbeit, mit der Methode des Lauten Denkens die Prozesse der individuellen Entscheidungsfindung, die von kriteriumsabhängigen Wahl - oder KAW-Modellen (Albert, Aschenbrenner, Schmalhofer, 1984) postuliert werden, empirisch zu überprüfen. Diese postulierten Prozesse wurden bisher sowohl mit Wahl- und Latenzzeitdaten (Schmalhofer, Aschenbrenner, Albert, 1984) als auch durch die Anwendung von Informationstafeln (Schmalhofer, Albert, Aschenbrenner & Gertzen, im Druck) untersucht. Dabei konnten die Prozeßannahmen der KAW-Modelle empirisch gestützt werden. Da das gleichzeitige Laute Denken eine detailliertere Spur der menschlichen Informationsverarbeitung darstellt, kann diese Methode für eine interessante und zusätzliche Überprüfung der KAW-Modelle eingesetzt werden.

Kriteriumsabhängige Wahl oder KAW-Modelle

Die KAW-Modelle beschreiben die Informationsverarbeitung beim Wählen zwischen zwei Alternativen wie z.B. zwei Urlaubsgebieten. Die Wahlalternativen, die nur durch ihren Namen oder nur durch mehrdimensionale Beschreibungen vorgegeben sein können, sind für den Wählenden durch eine Anzahl von Merkmalen charakterisiert. KAW-Modelle postulieren, daß die Merkmale der Alternativen beim Wählen sequentiell bearbeitet werden. In jedem dieser sequentiellen Bearbeitungsschritte werden die jeweils betrachteten Merkmale bezüglich ihrer Attraktivität evaluiert. Die Evaluationsergebnisse mehrerer Bearbeitungsschritte werden akkumuliert, bis das akkumulierte Evaluationsergebnis um einen gewissen Betrag (Kriterium) zugunsten einer Alternative spricht, oder bis keine weiteren Alternativenmerkmale mehr zur Bearbeitung zur Verfügung stehen. Für Alternativenpaare, die sich in ihrer Attraktivität stark unterscheiden, sollte daher das Kriterium früher erreicht werden. Bei solchen Paaren sollten weniger Merkmale bearbeitet werden, als bei Paaren mit ähnlich attraktiven Alternativen.

Es wird angenommen, daß die Reihenfolge der Merkmalsbearbeitung und - bewertung von der Verfügbarkeit der Merkmale der Alternativen abhängig ist. Da bei

multidimensional beschriebenen Alternativen die Merkmale einer Dimension direkt nebeneinander stehen, sind die Merkmale einer Dimension gleichmäßig verfügbar. Daher sollten die Merkmale einer Dimension in einem Schritt bearbeitet werden. Aufgrund der Wichtigkeit der noch nicht betrachteten Dimensionen bestimmt ein Dimensionsselektionsprozess das als nächstes zu bearbeitende Merkmalspaar. Bei benannten Alternativen müssen die Merkmale aus dem Gedächtnisabgerufen werden. Wegen einer unterschiedlichen Verfügbarkeit im Gedächtnis und wegen der Begrenztheit des Arbeitsspeichers werden die Merkmale in der Reihenfolge der Gedächtnisaktivierung bearbeitet und evaluiert. In jedem Schritt wird daher nur ein Merkmal bearbeitet. KAW-Modelle postulieren somit unterschiedliche Merkmalsbearbeitungsreihenfolgen für benannt und beschrieben dargebotene Alternativen.

Da die genannten Merkmalsinformationen beim Wählen im Arbeitsspeicher verbal kodiert vorliegen sollten, ist die Methode des Lauten Denkens zur Überprüfung der postulierten Prozesse gut geeignet. Es wurden 2 Versuche durchgeführt. Dabei diente der erste Versuch vor allem der Erarbeitung eines an den KAW-Modellen orientierten Kategoriensystems zur Analyse von Denkprotokollen. Außerdem wurden in diesem Versuch die Wahlen, die beim Lauten Denken und bei einer Latenzzeitregistrierung getroffen wurden, miteinander verglichen. Der zweite Versuch diente zu einer von der Erstellung des Kategoriensystems unabhängigen Überprüfung von Prozeßpostulaten der KAW-Modelle. Es sollte überprüft werden, ob bei ähnlich attraktiven Alternativen mehr Merkmale bearbeitet werden. Außerdem sollten Unterschiede in den Bearbeitungsreihenfolgen zwischen benannt und beschrieben dargebotenen Alternativen untersucht werden.

1. Untersuchung

Versuchspersonen: An der vergleichenden Untersuchung von Lautem Denken und Latenzzeitregistrierung nahmen eine 27-jährige Studentin (Vp A) und ein 25-jähriger Student (Vp B) teil. Für die Teilnahme an der Untersuchung wurden DM 10,-- pro Stunde bezahlt.

Wahlalternativen: Es wurden vier binäre Wahlsituationen spezifiziert, nämlich die Auswahl eines Zeitschriftenabonnements, eines Urlaubsgebietes für den Sommerurlaub, eines Leihwagens für ein Wochenende und die Auswahl eines Studienortes. Bei der beschriebenen Darbietung waren die Alternativen durch die Merkmale auf elf Dimensionen charakterisiert. Bei der benannten

Darbietung wurden nur die Namen der Alternativen gezeigt. Tabelle 1 zeigt die beschriebene Darstellung eines Alternativenpaars. Eine benannte Darbietung dieses Paars würde ausschließlich aus den Namen der beiden Urlaubsgebiete bestehen.

Tabelle 1: Beschriebene Darbietung eines Alternativenpaars

	Urlaubsgebiete	
Vegetation	fruchtbar	fruchtbar
Regentage	2	15
Temperatur	29	20
Unterhaltungsangebot	reichhaltig	durchschnittlich
Kaufkraft	1.17	.86
Landschaft	hügelig	bergig
Lage zum Wasser	Binnenland	Seengebiet
Historisch interessant	sehr	mäßig
Tourismus	beliebt	sehr beliebt
Verständigung	möglich	gut
Entfernung von Heidelberg	850	1700

Geräte: Bei der Latenzzeitregistrierung erfolgte die Darbietung der Alternativenpaare auf dem Bildschirm eines Apple II Microcomputers. Beim Lauten Denken wurden die Alternativenpaare auf einem Blatt Papier vorgegeben. Das Laute Denken der Versuchspersonen wurde mit einem Tonbandgerät aufgezeichnet und anschließend transkribiert.

Wahlen mit Latenzzeitregistrierung: Die Darbietung eines Alternativenpaares wurde durch die Vp per Tastendruck angefordert. Daraufhin erschien ein beschriebenes oder benanntes Alternativenpaar augenblicklich auf dem Bildschirm des Apple II-Rechners. Die Vp konnte dann durch Drücken der entsprechenden Taste die linke oder rechte Alternative wählen. Der Apple II Microcomputer registrierte sowohl die Wahl als auch die Latenzzeit von Beginn der Darbietung des Alternativenpaares bis zum Drücken einer Taste. Wahlen mit Latenzzeitregistrierung wurden neunmal (Vp B) bzw. achtmal (Vp A) durchgeführt. Um erneute un-

voreingenommene Wahlen zu gewährleisten, wurden diese Sitzungen jeweils im Abstand von zirka einer Woche durchgeführt. Eine detaillierte Beschreibung der experimentellen Durchführung wurde von Aschenbrenner, Albert & Schmalhofer (1984) gegeben.

Lautes Denken: Die Methode des Lauten Denkens wurde für Vp A und Vp B in der zweiten bzw. dritten Woche der Untersuchungen angewendet. Zum Einüben des Lauten Denkens wurden sowohl Multiplikationsaufgaben mit zweistelligen Ziffern als auch Aufgaben, bei denen sich eine Vp an ein ihr bekanntes Gebäude erinnern mußte, vorgegeben. Durch diese Aufgaben wurde sowohl das Verbalisieren von Zwischenergebnissen der kognitiven Bearbeitung als auch das Verbalisieren beim Informationsabruf aus dem Langzeitgedächnis eingeübt. Daran anschließend wurden 12 Alternativenpaare aus den vier verschiedenen Wahlgebieten in einer Zufallsreihenfolge der Vp zur Wahl gestellt [1]. Dabei wurden die Versuchspersonen instruiert, jeden vollständigen oder auch unvollständigen Gedanken, welcher ihr bei einer vorgegebenen Aufgabe durch den Kopf geht, auszusprechen.

Ergebnisse

Vergleich der Wahlen: Eine Wahl per Tastendruck könnte zu schnellen und relativ unbedachten Wahlen verleiten. Demgegenüber könnte die Anweisung zum Lauten Denken, den Wählenden zu einer sehr sorfgältig überlegten Wahl veranlassen. Da die Ergebnisse der empirischen Überprüfung eines allgemeinen Modells nicht in erster Linie von der spzifisch gewählten Methode der Datenerhebung abhängen sollten, wurde zuerst überprüft, ob die Methode des Lauten Denkens und die Methode der Latenzzeitregistrierung zu den gleichen Wahlen führten.

Tabelle 2 zeigt die Wahlen beim Lauten Denken im Vergleich mit den Wahlhäufigkeiten bei Anwendung der Methode der Latenzzeitregistrierung.

Fußnote:

1) Wegen Verfahrensfehlern (z.B. schlechte Tonbandaufzeichnung) liegt für beide Vpn zusammen jedoch nur ein Datensatz für 21 anstatt für 24 Alternativenpaare vor.

Tabelle 2: (Relative) Häufigkeit der Wahl der in der Tabelle vor dem Schrägstrich angegebenen Alternative

Gebiet und Alternativenpaar	Latenzzeit-registrierung	Lautes Denken
	Wahlhäufigkeit	Wahl
Beschriebene Darbietung		
Zeitschriften		
- Stern / Bild d. Wiss.	1.0	1
- Natur / Du	1.0	1
- Spiegel / Stern	1.0	1
- Capital / Du	1.0	1
- Stern / Capital	.8	1
- Spiegel / Capital	.8	1
Urlaubsgebiete		
- NW-Schweden / Besancon	.8	1
- Lourdes / Zell am See	.9	1
- Südengland / Toskana	.8	0
- Orkney / Ligurien	.6	0
Benannte Darbietung		
Leihwagen		
- BMW 520 / 280 SEL	1.0	1
- 924 / Alpina Turbo	.9	1
- R4 / Cadillac Eldorado	1.0	1
- BMW 520 / 2CV	.9	1
- Kadett / Audi 100	.8	1
- 280 SEL / 924	.6	1
Studienorte		
- Göttingen / Stuttgart	1.0	1
- Hamburg / Köln	1.0	1
- München / Frankfurt	1.0	1
- München / Berlin	.5	1
- Köln / Frankfurt	.9	1

Bemerkung: Alternativen eines Paares sind so geordnet, daß die bei der Latenzzeitregistrierung häufiger bevorzugte Alternative immer an erster Stelle steht.

Um die Übereinstimmung der Wahlen zu prüfen, wurden die Wahlen des Lauten Denkens durch die Wahlhäufigkeiten bei der Latenzzeitregistrierung vorhergesagt. Es wurde vorhergesagt, daß die Alternative, die in über 50 % gewählt wurde, auch beim Lauten Denken gewählt würde. Auf diese Weise wurden 90 % der Wahlen des Lauten Denkens richtig vorhergesagt. Wenn man bei der Methode der Latenzzeitregistrierung in gleicher Weise die Wahlen einer Sitzung aus den Wahlen der restlichen Sitzungen vorhersagt, erhält man 87 % richtige Vorhersagen. Dieses Ergebnis deutet an, daß die getroffenen Wahlen durch die Registrierungsmethode anscheinend kaum beeinflußt werden. Somit geben die Daten keinen auffälligen Hinweis darauf, daß sich die kognitiven Wahlprozesse bei den beiden Registrierungsmethoden prinzipiell unterscheiden. Damit ist es auch sinnvoll, die Annahmen der KAW-Modelle sowohl durch Latenzzeitregistrierung als auch mit Denkprotokollen zu überprüfen.

Erstellung des Kategoriensystems: Zum Vergleich von Bearbeitungssequenzen bei benannten und beschriebenen Alternativen wurde ein Klassifikationssystem für die verbalen Äußerungen bei der Entscheidungsfindung entwickelt. Die Einheiten dieses Klassifikationssystems lassen sich in zwei Gruppen einteilen, nämlich Informationsbetrachtungen und Informationsbewertungen. Bei einer Informationsbetrachtung werden Dimensionen oder Merkmale von der Versuchsperson nur genannt, während Personen bei einer Informationsbewertung Dimensionen bezüglich ihrer Wichtigkeit und Merkmale oder Merkmalspaare bezüglich ihrer Attraktivität bzw. Attraktivitätsdifferenz verbal bewerten.

Insgesamt wurden 6 aus dem KAW-Modell abgeleitete Informationseinheiten definiert, welche im folgenden beschrieben werden:
Nach dem KAW-Modellen sollten Dimensionen (DI) und Bewertungen von Dimensionen (BDI) während des Dimensionsselektionsprozesses verbalisiert werden. Ein intradimensionaler Vergleich (IV) wurde duch die Nennung zweier Merkmale einer Dimension oder durch eine komparative Formulierung im Protokoll des Lauten Denkens (z.B. links ist größer) operational festgelegt. Bewertungen eines intradimensionalen Vergleichs wurden als BIV kodiert. Falls nur ein Merkmal einer Dimension betrachtet bzw. bewertet wurde, so wurde dies mit MI bzw. BMI kodiert.

Um weitere vorliegende Äußerungen der Vpn zu erfassen, und sämtliche Teile des Protokolls zu kategorisieren, mußten noch folgende zusätzlichen Kategorien aufgestellt werden: Da die Protokolle des Lauten Denkens in mehreren Fällen genaue Hinweise enthielten, daß Merkmalsausprägungen von zumindest zwei verschiedenen Dimensionen zueinander in Beziehung gesetzt wurden, wurden solche zweidimensionalen Informationsvergleiche (ZV), sowie deren Bewertung (BZV),

welche nach den Annahmen eines KAW-Modells nicht vorkommen sollten, als weitere Klassifikationskategorien eingeführt. Da ein ZV (BZV) aus mehreren elementaren IVs oder Mls bestand, wird durch diese Kategorie eine (die einzige) Zweifachkodierung eingeführt. Aus dem Gedächtnis abgerufene Gesamtbewertungen einer Wahlalternative wurden mit BGS registriert.
Weitere Kategorien waren Situationselaborationen (S), Inferenzen (I), unbekannte Alternative (UA) und nachträgliche Rechtfertigungen einer bereits getroffenen Wahl (N).

Folgende Beispiele aus den gesammelten Denkprotokollen sollen die einzelnen Kategorien verdeutlichen:

DI - Betrachtung einer Dimension

"... und guck' mir dann den Preis an". (Zeitschriften)

Ml - Betrachtung eines Merkmals:

"Landschaftsform sehr vielfältig" (Urlaubsgebiete)
"... aber auch das Eingesperrtsein" (Studienort Berlin)

IV - Intradimensionaler Vergleich:

"Temperatur eher kühl dort, heiß .." (Urlaubsgebiete)
"Da handelt es sich um zwei große Städte" (Studienorte)

ZV - Zwei- oder mehrdimensionale Vergleiche:

"Ja, monatlich DM 6,-- ist natürlich billiger als 4 x DM 3,--" (Preisvergleich zweier Zeitschriften, die monatlich bzw. wöchentlich erscheinen)

BDI - Bewertung einer Dimension:

"Ja also, Preis spielt keine Rolle" (Zeitschrift)

BMl - Bewertung eines Merkmals:

"Regentage 12 ist schon schlecht, nicht!" (Urlaubsgebiet)

BIV - Bewertung eines intradimensionalen Vergleichs:

"Also warm ist mit lieber als schwül-heiß" (Urlaubsgebiet)

BZV - Bewertung eines zwei- oder mehrdimensionalen Vergleichs:

"Aber im Gebirge ist das nicht so wichtig, Sehenswürdigkeiten (Urlaubsgebiet)
"Werbung, einmal 170 einmal 150 Seiten von 350 bzw. 300 Seiten, das ist also ungefähr gleich viel, zu viel" (Zeitschriften)

BGS - Bewertung eines Gesamteindrucks einer Alternative:

"Frankfurt ist also ein Alptraum von 'ner Stadt für mich " (Studienorte)

S - Situationselaboration:

"Ich mein', wenn ich mir 'nen Leihwagen nehm', dann hat das sicher irgend 'nen Grund, ich muß vielleicht was transportieren oder will

wegfahren und hab' Gepäck und so ..." (Leihwagen)

I - Inferenz:

"Im Gebirge, wenn es regnet, kann man nicht so viel anfangen" (Urlaubsgebiet)

UA - Alternative unbekannt:

"Ja ich hab' überhaupt keine Ahnung, was das für ein Auto ist" (Leihwagen)

N - Nachträgliche Rechtfertigung einer Wahl:

"Um das zusammenzufassen, also ich würde schon eher rechts wählen, und zwar deswegen, weil die Regentage so günstig sind im Vergleich mit den anderen" (Urlaubsgebiet)

Durch die Anwendung dieses erweiterten Kategoriensystems konnte jede Äußerung im Protokoll der Versuchspersonen einer der angegebenen Kategorien zugewiesen werden. Mit Ausnahme von zwischendimensionalen Vergleichen, bei denen entsprechende Sequenzen von MI, IV und BMI, BIV-Kodierungen zusätzlich als ZV bzw. BZV kodiert wurden, fiel jede Verbalisierungseinheit in genau eine der spezifizierten Klassen. Die Kategorisierung der Denkprotokolle wurde von 2 Psychologiestudenten vorgenommen. Im Gegensatz zu dem Verfahren von Deffner, Heydemann und von Borstel (1984) , bei dem die Einstufungen von 2 Ratern interaktiv in eine einzige Einstufung überführt werden, arbeiteten die beiden Psychologiestudenten bei der Kategorisierung der Protokolldaten völlig unabhängig voneinander. Dadurch konnte die Reliabilität des Kategorisierungsverfahrens bestimmt werden. Mit einem Reliabilitätskoeffizienten von $r = 0.88$ kann die Übereinstimmung der beiden Klassifizierungen als sehr zufriedenstellend angesehen werden.

Diese Analyse ergab übereinstimmend, daß die Mehrheit der sprachlichen Äußerungen auf die Kategorien entfällt, die von den Postulaten der KAW-Modelle abgeleitet wurden (DI, BDI, MI, BMI, IV und BIV). Dies gilt sowohl für benannte als auch auch für beschriebene Alternativen. Die beiden Darbietungsformen der Alternativen führten jedoch zu deutlichen Unterschieden in den Auftretenshäufigkeiten der nach dem KAW-Modell postulierten Bearbeitungsschritte. So wurden für beschriebene Alternativen mehr Indikatoren für intradimensionalen Vergleiche (70) als für die Bearbeitung einzelner Merkmale (53) beobachtet. Bei benannten Alternativen traten dagegen mehr Indikatoren für die Bearbeitung einzelner Merkmale (24) als für intradimensionale Vergleiche (7) auf. Auch wurden bei benannten Alternativen insgesamt deutlich weniger Verbalisierungen registriert.

Das KAW-Modell sagt für beide Darbietungsformen vorher, daß unterschiedlich lange Wahllatenzzeiten auf die Anzahl der bei der Wahl bearbeiteten Merkmale zurückgeführt werden können. Aufgrund der Anzahl der beim Lauten Denken registrierten Ml und IV Kodierungen wurden die Alternativenpaare daher in zwei Gruppen aufgeteilt und deren mittlere Latenzzeit miteinander verglichen. Zum Zweck dieser Aufteilung wurde jede IV-Beobachtung in zwei Ml-Kodierungen überführt. Bei beschriebenen Alternativen, bei denen beim Lauten Denken eher weniger (eher viele) Merkmale bearbeitet wurden, ergab sich eine mittlere Latenzzeit von 17.6 (gegenüber 23.2) Sekunden. Ein sehr viel kleinerer aber gleich gerichteter Latenzzeitunterschied ergab sich auch für benannte Alternativen: Für die beiden Klassen von Alternativenpaaren ergab sich eine mittlere Latenzzeit von 2.4 bzw. 2.9 Sekunden. Anhand dieser rein deskriptiven Kennwerte sowie aufgrund der Untersuchungen von Deffner (1984) und Rhenius & Heydemann (1984) ist die Arbeitshypothese, daß das Laute Denken die kognitiven Wahlprozesse nicht oder nur geringfügig beeinflußt durchaus angemessen.

Die Ergebnisse deuten auch an, daß in Abhängigkeit von der Darbietungsform (benannt vs. beschrieben) unterschiedliche Bearbeitungsreihenfolgen auftreten. So scheint z.B. die Verwendung von intradimensionalen Vergleichen unter der beschriebenen Darbietungsform häufiger zu sein, als bei der benannten Darbietungsform. Diese Hypothese wurde in einer zweiten Untersuchung auf der Basis einer größeren Stichprobe untersucht. Darüber hinaus sollte überprüft werden, welchen Einfluß die Ähnlichkeit der Alternativen eines Paares auf die Anzahl der bearbeiteten Merkmale hat.

2. Untersuchung

Versuchspersonen: An der Untersuchung nahmen 20 Studenten aus verschiedenen Fakultäten der Universität Heidelberg teil. Das Alter der Versuchspersonen lag zwischen 20 und 28 Jahren. Für die Teilnahme an der Untersuchung wurden DM 10,-- pro Stunde bezahlt.

Untersuchungsmaterial: Als Wahlalternativen wurden Zeitschriftenpaare vorgegeben. Es wurden zwei ähnliche und zwei unähnliche Alternativenpaare verwendet. Ähnliche Paare waren "Stern / Spiegel" und "Bild der Wissenschaft / Spektrum der Wissenschaft", unähnliche Paare waren "Spiegel / Bild der

Wissenschaft" und "Stern / Spektrum der Wissenschaft". Sie wurden in dieser Gruppierung sowohl als beschriebene wie auch als benannte Alternativenpaare auf Karteikarten dargeboten.

Versuchsablauf: Nach der allgemeinen Instruktion hinsichtlich des Lauten Denkens und dessen Einübung (identisch mit Untersuchung 1) wurde die Wahlsituation genau beschrieben. Ebenfalls für Übungszwecke wurden zuerst Wahlen durchgeführt, die nicht ausgewertet wurden. Dann erfolgte die Vorgabe der Wahlaufgaben je nach Bedingung zuerst mit benannten oder beschriebenen Alternativen. Die Vpn der Bedingung (N-B) bekamen zunächst die Namen von Alternativenpaaren und daran anschließend 4 beschriebene Alternativenpaare dargeboten. Unter Bedingung (B-N) wurden zuerst beschriebene und dann benannte Alternativen vorgegeben. Für jede Darbietungsform erfolgte die Vorlage der Alternativenpaare in zufälliger Reihenfolge. Das Laute Denken der Vpn wurde auf Tonband aufgezeichnet.

Ergebnisse

Die transkribierten Tonbandaufzeichnungen wurden entsprechend des oben beschriebenen Kategoriensystems analysiert.
In Tabelle 3 sind die prozentualen Anteile der verschiedenen Verbalisierungen für benannt und beschrieben dargebotene Alternativenpaare dargestellt. Die Besetzung der einzelnen Kategorien unterscheidet sich zwischen den benannt und beschrieben dargebotenen Alternativen, $\chi^2(4, 1595) = 213.1$, $p < .001$.
Aus Tabelle 3 ersieht man, daß bei beschriebenen Alternativen mehr intradimensionale Vergleiche auftreten. Dagegen werden bei benannten Alternativen am häufigsten Einzelmerkmale betrachtet. Auch treten bei benannten Alternativen deutlich mehr Gesamtbewertungen auf. Dies könnte darauf hinweisen, daß bei manchen benannten Alternativen aufgrund von Vorkenntnissen bereits eine Gesamtbewertung im Gedächtnis abgespeichert vorlag, welche dann zur Entscheidungsfindung herangezogen wurde.

Tabelle 3: Häufigkeitsverteilungen der Verbalisierungen

Bedingung	Benannte Paare (N)		Beschriebene Paare (B)	
N-B	Gesamtäußerungen: 160		Gesamtäußerungen: 577	
	DI/BDI	4.47 %	DI/BDI	20.80 %
	IV/BIV	8.15 %	IV/BIV	31.54 %
	M1/BM1	43.74 %	M1/M1	29.64 %
	BGS	15.00 %	BGS	1.21 %
	ZV/BZV	-	ZV/BZV	3.53 %
	S	10.77 %	S	7.34 %
	I	5.87 %	I	3.11 %
	UA	7.10 %	UA	-
	N	5.08 %	N	2.83 %
B-N	Gesamtäußerungen: 212		Gesamtäußerungen: 646	
	IV/BIV	8.02 %	IV/BIV	39.00 %
	DI/BDI	4.72 %	DI/BDI	11.91 %
	M1/BM1	44.34 %	M1/BM1	25.54 %
	BGS	12.73 %	BGS	3.40 %
	ZV /BZV	0.86 %	ZV /BZV	4.01 %
	S	13.30 %	S	8.10 %
	I	8.00 %	I	6.00 %
	UA	6.13 %	UA	-
	N	1.90 %	N	2.01 %

Aus Tabelle 3 erkennt man auch, daß sowohl bei den benannten als auch bei den beschriebenen Alternativendarbietungen jeweils die von den KAW-Modellen für die spezielle Bedingung vorhergesagten verbalen Äußerungen am häufigsten beobachtet wurden. So traten für benannte Paare am häufigsten M1/BM1 Kodierungen auf. Bei beschriebenen Paaren wurden dagegen am häufigsten IV/BIV Verbalisierungen beobachtet.

Es wurde auch festgestellt, wieviele der geäußerten Verbalisierungen auf die Kategorien entfallen, die aus den KAW-Modellen hergeleitet wurden. Da 70 % aller Äußerungen in diese Kategorien entfallen, darf man schließen, daß die KAW-Modelle einen großen Anteil der kognitiven Verarbeitungsprozesse beim Wählen abbilden können. Darüberhinaus weisen die Protokolle des lauten Denkens jedoch auch darauf hin, daß möglicherweise vorgefaßte Gesamtbewertungen einer Alternative, Situationselaborationen und Inferenzprozesse für die Entscheidungsfindung wichtig sein können.

Durch die Anwendung von Informationstafeln konnte von Schmalhofer et al. festgestellt werden, daß bei Paaren ähnlich attraktiver Alternativen mehr Merkmale betrachtet werden als bei Paaren von Alternativen, die sich in ihrer Attraktivität stärker unterscheiden. Diese Beobachtung stellt einen empirischen Nachweis für die Kriteriumsabhängigkeit der Wahlprozesse dar, so wie dies von den KAW-Modellen gefordert wird. Durch einen Vergleich der Anzahl der beim lauten Denken bei ähnlichen und unähnlichen Alternativenpaaren verbalisierten Merkmale kann auch anhand der vorliegenden Daten die Annahme der Kriteriumsabhängigkeit überprüft werden. Zur Durchführung dieses Vergleichs wurden die MI/BMI und IV/BIV Kodierungen herangezogen. Eine IV/BIV-Kodierung besteht in der Regel aus dem Nennen bzw. Vergleichen zweier Merkmale. Zum Zweck des o.g. Vergleiches wurden daher sämtliche IV/BIV Kodierungen als zwei MI-Kodierungen verrechnet. Für die bereits vor der Versuchsdurchführung festgelegten ähnlichen und unähnlichen Alternativenpaare ergaben sich dabei für die (B-N) und (N-B) Bedingungen im Mittel die in Tabelle 4 dargestellten Kennzahlen.

Tabelle 4: Anzahl der verbalisierten Merkmale in Abhängigkeit der Ähnlichkeit der Wahlalternativen für benannt und beschrieben dargebotene Paare

	benannte Paare	beschriebene Paare
unähnliche Paare	104	463
ähnliche Paare	127	637

Obwohl sowohl für benannte als auch für beschriebene Alternativenpaare bei ähnlichen Paaren mehr Merkmale genannt wurden, so ergibt sich nur bei beschriebenen Paaren ein signifikanter Unterschied $\chi^2(1) = 27.5$, $p < .001$.

Für beschriebene Alternativenpaare konnte somit das von Schmalhofer et al. gefundene Ergebnis unter Verwendung einer anderen Datenerhebungsmethode, nämlich dem Lauten Denken, repliziert werden. Somit konnten zwei wesentliche Annahmen der KAW-Modelle durch die beim Lauten Denken verbalisierten Äußerungen empirisch gestützt werden.

Diskussion

Die Anwendung der Methode des Lauten Denkens war für uns in verschiedener Hinsicht lehrreich. Zum einen hat uns die vorliegene Untersuchung davon überzeugt, daß das Laute Denken nicht nur für explorative Studien, sondern auch zur Evaluierung präzise formulierter Modelle geeignet ist. Voraussetzung dafür ist, daß die Anzahl der Vpn hinreichend groß ist und daß es sich bei der von einem Modell geforderten Informationsverarbeitung um die Verarbeitung von Informationseinheiten handelt, die nach den Kriterien von Ericsson & Simon leicht verbalisiert werden können. Da dies auf die Teilprozesse der Dimensionsselektion, Merkmalsbearbeitung und -bewertung zutrifft, konnten Prozeßannahmen der KAW-Modelle mit der Methode des Lauten Denkens überprüft werden.

Dadurch ergab sich zweitens eine empirische Absicherung der Annahmen der KAW-Modelle:
Bei beschriebener Darbietungsform findet eine vorwiegend dimensionsweise Bearbeitung der Merkmale der Wahlalternativen statt. Bei benannten Alternativen werden hingegen die Alternativenmerkmale in der Reihenfolge ihres Gedächtnisabrufs abgearbeitet. Diese Vorhersage wird durch die Beobachtung gestützt, daß bei benannten Alternativen mehr MI-Kodierungen auftraten, während bei beschriebener Darbietung mehr IV-Kodierungen zu beobachten waren.

Zumindest für beschriebene Alternativen ergab sich darüberhinaus ein statistisch gesicherter Hinweis auf die Kriteriumsabhängigkeit der kognitiven Wahlprozesse. Da bei Paaren ähnlicher Alternativen das Kriterium, welches das Eintreten einer Wahl determiniert, erst nach einer längeren Bearbeitungssequenz erreicht wird, werden bei solchen Paaren mehr Merkmale verbalisiert als bei Paaren unähnlicher Alternativen.

Schließlich geben uns die Protokolldaten aber auch detaillierte Hinweise auf Verarbeitungsprozesse, die in den KAW-Modellen bisher nicht berücksichtigt wurden. Um die menschliche Informationsverarbeitung beim Wählen noch adäquater beschreiben zu können, sollten daher die aus den Protokolldaten gewonnenen Einsichten zur Weiterentwicklung der KAW-Modelle verwendet werden.
Summa summarum läßt sich jedoch feststellen, daß in Anbetracht der Einfachheit der mathematisch formulierten KAW-Modelle (Aschenbrenner, Albert & Schmalhofer, 1984) die grundlegenden Modellannahmen mit den empirischen Daten gut übereinstimmen.

Literatur

ALBERT, D., ASCHENBRENNER, K. M., SCHMALHOFER, F.: Entscheidungsprozesse, Projektantrag. Januar 1984 (DFG)

ASCHENBRENNER, K.M.: Komplexes Wahlverhalten als Problem der Informationsverarbeitung. In Uekert & Rhenius (Hrsg.) Komplexe menschliche Informationsverarbeitung. Verlag Hans Huber, Bern, 1979, S. 411-424.

ASCHENBRENNER, M., ALBERT, D., SCHMALHOFER, F.: Stochastic Choice Heuristics. Acta Psychologica, 56, (1984), 153 - 166

DEFNER, G.: Lautes Denken - Untersuchung zur Qualität eines Datenerhebungsverfahrens. Europäische Hochschulschriften, Verlag Peter Lang, Bd./Vol. 125, 1984

DEFNER, G., HEYDEMANN, M., v. BORSTEL, G.: Ein Kategoriensystem und interaktives Ratingverfahren für die Verarbeitung von Protokollen des Lauten Denkens. Archiv für Psychologie 136, 147 - 162, 1984

DUNCKER, K.: Zur Psychologie des produktiven Denkens. Springer, Berlin, 1935

ERICSSON, K. A. & SIMON, H. A.: Verbal Reports as Data. Psychological Review, 87, 3, 1980, 215 - 251

HUBER, O.: Entscheiden als Problemlösen. Huber, Bern 1982

LUCE, R. D.: Individual Choice Behavior. New York, Wiley 1959

RHENIUS, D., HEYDEMANN, M.: Lautes Denken beim Bearbeiten von RAVEN-Aufgaben. Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie, 1984, Band XXXI, Heft 2, 308 - 327

SCHMALHOFER, F., ASCHENBRENNER, K. M., ALBERT, D.: Partial Information Processing of Binary Choice Alternatives Presented by Name or Description. Manuskript, Universität Heidelberg, 1984

SCHMALHOFER, F., ALBERT, D., ASCHENBRENNER, K. M., GERTZEN, H.: Process traces of Binary Choices: Evidence for selective and adaptive decision heuristics. Quarterly Journal of Experimental Psychology, in press

SVENSON, O.: Process Description of Decision Making. Organizational Behavior and Human Performance, 1979, 23, 86 - 112

Anhang A: Benannte Alternativen

Anhang B: Beschriebene Alternativen

Benannte Alternativen

1. Alternativenpaar: STERN / SPIEGEL

Versuchsperson 191

Hier würd' ich mich für den SPIEGEL entscheiden, da dieser meiner politischen Richtung auch etwas näher kommt, und der STERN, meiner Ansicht nach, etwas zu populärwissenschaftlich ist--, auch ziemlich uninteressante Sachen, wie Fernsehprogramm und so was enthält, was mich eigentlich nicht immer interessiert. Der Spiegel beinhaltet eben auch mehr Politik, politische Artikel. Der Stern ist eben für eine breitere Bevölkerungsschicht. Hier würd' ich mich jetzt für den Spiegel entscheiden.

Versuchsperson 192

SPIEGEL und STERN. Ja, da würd' ich auf jeden Fall Spiegel nehmen, weil ich - wie ich eben schon gesagt hab' -- Stern, das ist mir zu ---- Mensch, wie nennt man denn das, wenn man immer so Skandale raussucht, irgendwo? So 'ne - ja, das geht irgendwo in die Richtung von BILD, nur daß das ein bißchen gehobeneres Niveau ist. Also lieber -, doch ja, lieber Spiegel.

Versuchsperson 193

Zu STERN und SPIEGEL: -- Also das, das, das wäre fast schon eine Strafe, sich eine der beiden Zeitschriften zu wünschen; also, wollen würde ich keine, weil Stern - Stern wäre für mich immer eine bessere Bild-Zeitung, und ich habe also nie gerne Stern gelesen - immer nur durchgeblättert. Das Beste, das Interessanteste daran ist immer noch der Helga(?) auf der Kinderseite. Ja, was mich am Stern stört, ist, daß es ein ziemlicher Sensationsjournalismus ist - in meinen Augen ist - und sowas kann ich halt nicht leiden. Was mich - ich habe jahrelang Spiegel gelesen und selbst also 10 Jahre lang abonniert gehabt und war zuletzt froh, daß ich es endlich geschafft habe, ihn abzubestellen, weil ich das Gefühl habe, daß erstens die Sachen, die sie inhaltlich bringen ziemlich unwichtig sind - das ist vielleicht manchmal ganz interessant, so die ganzen Hintergrundsachen zu lesen, aber eigentlich ist - hat es keinerlei Relevanz. Also, wenn ich mir das für mich überlege, dann ging mir am Schluß massiv diese Art - diese Sprache im Spiegel - auf den Wecker; und was das sicherlich auch noch gefördert hat - die Auseinandersetzung mit meiner Freundin dadrüber, die halt den Spiegel - jetzt speziell den Spiegel - als extrem patriarchalisches Blatt empfand, und ich das dann zum Teil nachvollziehen konnte. Was mich denn weniger gestört hatte - jetzt nicht mich persönlich -aber irgendwie denn doch eine ... und den Auschlag gegeben hat. Wenn ich mich entscheiden müßte - jetzt wirklich - dann würde ich trotzdem zu Spiegel greifen, weil der Spiegel für mich weniger Boulevardblatt ist als der Stern - aber eine Alternative? - also, wollen - keine von beiden.

Versuchsperson 194

STERN und SPIEGEL. Also, ich wollt' eigentlich beide nicht, aber das ist natürlich schwierig. Ich glaub', dann-, dann würd' ich eher den Spiegel nehmen. In Stern sind zwar auch viele Artikel drin, die scheinen recht gut gemacht, aber meistens unheimlich aufreißerisch, und teilweise stimmen sie auch nicht. Also, das war schon öfters so, daß die sehr vereinfacht haben, Mordsschau draus gemacht haben und nachher hat man gesehen, daß es doch alles nicht ganz in Ordnung ist; und da ist der Spiegel, wenn man ihn versucht, ein bißchen mit Bedacht zu lesen --, find' ich ihn dann schon noch besser.

Versuchsperson 195

STERN oder SPIEGEL. Also, da denk' ich erstmal, daß beide schon sehr viel gemeinsam - Gemeinsamkeiten haben, weil was Stern berichtet, berichtet meist vorher schon der Spiegel. Was Spiegel noch nicht berichtet hat, berichtet er meistens eine Woche später. Der Unterschied ist, daß der Stern, wie gesagt, mehr bildlich das ganze gestaltet und der Spiegel ein höheres politisches Niveau hat. Wenn ich zwischen beiden wähle, und das hab' ich schon gewählt, wähl' ich den Spiegel, weil er mir mehr Information bietet, sachlicher ist, während der Stern zwar mehr Bilder hat, die ich zwar ganz gern auch ansschaue, aber der informative Gehalt geringer ist.

Versuchsperson 196

Ja, die Entscheidung fällt kurz und bündig. Ich wähl' den SPIEGEL. Den haben wir bisher schon in unserer WG, und da bin ich recht zufrieden damit.

Versuchsperson 197

Ja, ich glaub', da würd' ich --- SPIEGEL. Spiegel, weil der STERN hat doch immer noch ein bißchen einen Geruch von Gazette oder so. Ja - also, Spiegel ist einfach gehoben, glaub' ich, und so (....), glaub' ich. Ich glaub' Spiegel - ja.

Versuchsperson 198

SPIEGEL! Weil, also - das muß ich wieder nicht viel überlegen. Weil er mir besser gefällt. Ich kenn' sie beide, und der Spiegel ist - ich find' ihn besser. Auch schon vorhin -; ich weiß nicht - das war auch Bild der Wissenschaft - die Alternative - oder das war gar keine Alternative. Also, Spiegel würd' ich nehmen.

Versuchsperson 199

STERN oder SPIEGEL. Wahrscheinlich -- der Stern, oder so -- bißchen boulevardmäßig und so. Spiegel - ist, glaub' ich, mehr Information drin. Ich würd' mir lieber den Spiegel wünschen als-.

Versuchsperson 200

Na, STERN und SPIEGEL -; würd' ich Spiegel nehmen. Ja, also -, naja -, ich mein', die Berichterstattung im Stern ist einfach viel zu oberflächlich und ist auch an einen ganz anderen Leserkreis gerichtet. Der Spiegel ist ausführlicher und behandelt vielleicht auch Themen, die nicht immer so kolossal aktuell sind und wenn man so spezielle Interessen hat, wird man da wesentlich besser abgefertigt als im Stern. Außerdem -, es gibt mehr Hintergrund, es gibt mehr Interviews, es ist einfach interessanter. Also, den Spiegel.

2. Alternativenpaar: BILD DER WISSENSCHAFT / SPEKTRUM DER WISSENSCHAFT

Versuchsperson 191

BILD der WISSENSCHAFT und SPEKTRUM der WISSENSCHAFT. Hier würd' ich mich für die Bild der Wissenschaft entscheiden, weil ich meine, daß Bild der Wissenschaft--, das auch etwas populärer geschrieben ist, und ich ---; Spektrum der Wissenschaft kommt mir hier etwas ins Detail gehend vor. Bild der Wissenschaft scheint mir auch etwas allgemeiner zu sein, Bilder dazu - mit Bildern - ja, halt etwas allgemeiner. Also, Bild der Wissenschaft.

Versuchsperson 192

Hm -, SPEKTRUM der WISSENSCHAFT. Das klingt, als ob es noch mehrere Gebiete umfassen würde. BILD der WISSENSCHAFT ist wahrscheinlich eher für Laien gedacht, Leute die - die sich aus Interesse vielleicht so was bestellen würden. Spektrum der Wissenschaft klingt, als wär' es für Chemie-, Physik- oder sonstige Studenten. Wenn ich schon eins davon nehmen muß, dann Bild der Wissenschaft.

Versuchsperson 193

Da - also, spontan würde ich auch sofort sagen SPEKTRUM der WISSENSCHAFT; ich habe BILD der WISSENSCHAFT mehrere Male gelesen Scientific American - und Bild der Wissenschaft hat mir nicht gefallen - die Artikel waren mir zu lang, und irgendwie, ich fand sie langweilig, relativ langweilig; was mich immer an Bild der Wissenschaft gestört hat, daß sie ziemlich pro Kernkraft waren, und ich so das Gefühl hatte, daß diese ganze Einstellung von den Leuten eher so ein bißchen reaktionär ist. Spektrum der Wissenschaft bringt relativ viele -- so die Artikel haben eine sehr breite Streuung von ihrem Inhalt her, und da ist eigentlich auch immer etwas dabei, was ich jetzt für mich verwerten kann und was ich verstehe und das ist ein großer Vorteil von der Zeitschrift; außerdem sind die Artikel sehr gut, - in der Regel zumindest -; das wäre also auch keine Frage.

Versuchsperson 194

Das kann ich -, mich also nicht entscheiden, weil ich nicht weiß, wie BILD der WISSENSCHAFT aussieht. Sonst würd' ich-, glaub' ich-, mich in dem Fall -, würd' ich mich erstmal informieren und in den Zeitschriftenladen gehen und mir das beides ansehen; deshalb will ich mich da jetzt nicht entscheiden. (Erklärung durch Befrager) Ich muß das jetzt? Dann würd' ich Bild der Wissenschaft nehmen, um es auszuprobieren.

Versuchsperson 195

BILD der WISSENSCHAFT, SPEKTRUM der WISSENSCHAFT. Es geht hier also um Wissenschaft, bei beiden. Das eine ist Bild der Wissenschaft, das andere ist Spektrum der Wissenschaft. Das Bild der Wissenschaft, das hört sich irgendwie anschaulicher an. Bild, das heißt --, ich denk' da ein bißchen an Bild - also, nicht an die BILD-Zeitung, aber so an etwas Bildhaftes, Bildliches, was vor allem mit visuellen Bildern so gestaltet ist. Dann das Spektrum, das sieht - was ist denn Spektrum? - Das ist zum Beispiel Farbenspektrum, stell' ich mir da vor. Das ist vielleicht sehr gefächert - Spektrum, aber es hört sich irgendwie doch sehr abstrakt an, während das Bild-, das ist irgendwie mehr konkret. Also, mich würde mehr Bild interessieren, in dem Fall, weil ich mir unter Bild mehr vorstellen kann, als unter einem Spektrum und Bild für mich konkreter ist. Spektrum hört sich schon sehr wissenschaftlich an, und da ich mit Wissenschaft selber schon Schwierigkeiten hab', denk' ich einfach, daß Bild irgendwie für mich besser wär'.

Versuchsperson 196

Ja, also -, die beiden Zeitschriften kenn' ich nicht. Ja, also, Bilder der Wissenschaft ist mir eingängiger, weil sich's eben um was Konkretes handelt, was ich mir wahrscheinlich ---. Wenn ich jetzt Bild und Spektrum gegenüberstell', dann handelt es sich bei Bild um etwas, was ich mir auch zuweilen vorstellen kann. Das heißt, so als Zeitschrift zur Entspannung erscheint mir BILD der WISSENSCHAFT irgendwie näher als SPEKTRUM der WISSENSCHAFT -; das ist mir zu verwissenschaftlicht und da ist (....) Zeitschrift irgendwie (....). Also nehm' ich Bild der Wissenschaft.

Versuchsperson 197

Da muß ich passen. Ich kenn' die nämlich alle - ich kenn' sie nämlich alle beide nicht und weiß' insofern noch gar nicht, was es da für einen Unterschied gibt zwischen BILD und SPEKTRUM der WISSENSCHAFT; also - tja -, Spektrum klingt besser - also, Spektrum der Wissenschaft, wenn schon.

Versuchsperson 198

Ja -, ich kenn - ich weiß jetzt nicht, welche BILD der WISSENSCHAFT -; ich weiß jetzt nicht - ich weiß jetzt nicht, welche ich nehmen würde. Also, ich weiß echt nicht welche -; ich kenn keine, und ich müßt' mir die Zeitschriften erst mal angucken, um das zu entscheiden. Das kann ich -; das ist beides mit Wissenschaft; interessant ist das sicher beides, aber um das --- da müßt' ich besser informiert sein, um mich da zu entscheiden. (Erklärung durch Befrager) - Vielleicht Spektrum - vom Titel her. Das ist vielleicht --,- aber das ist wirklich ganz willkürlich.

Versuchsperson 199

BILD der WISSENSCHAFT und SPEKTRUM der WISSENSCHAFT. Ich kenn' die beiden Zeitschriften gar nicht so genau -- weiß gar nicht, was der Unterschied ist; könnt' ich mich gar nicht entscheiden. Ja, so, Spektrum der Wissenschaft, das klingt irgendwie seriöser. Das würd' ich nehmen.

Versuchsperson 200

Also -, kenn' ich die beide nicht -; würd' ich mir also ansehen, welche Wissenschaftsbereiche überhaupt angesprochen werden, wie sie also mich interessieren. Ja, das ist alles - ach so, und der Preis natürlich und wie oft sie erscheinen und wie - wie umfangreich sie sind. Also, wenn sie zu oft -- und zu umfangreich sind, würd' ich sie halt nicht nehmen, denn das ist viel zu stressig, das dauernd zu lesen, und zu teuer dürfte es auch nicht sein, weil das - naja, mit dem Geld ist's so 'ne Sache. Das war's. (Erklärung durch Befrager) Ja, das weiß ich nicht - weiß ich nicht, weil ich es noch nie gesehen hab', aber ich würd' wahrscheinlich sagen Bild der Wissenschaft, das ist mir zumindest irgendwie ein Begriff. Spektrum - das hab' ich noch nicht gesehen.

3. Alternativenpaar: SPIEGEL / BILD DER WISSENSCHAFT

Versuchsperson 191

SPIEGEL und BILD der WISSENSCHAFT. Tja -, jetzt würd' ich mich vielleicht für die Bild der Wissenschaft entscheiden, weil, wenn ich jetzt das sagen kann--, halt, schon alles durchgemacht haben, - Stern, Spiegel und Bild der Wissenschaft - und im Augenblick - das ist so, daß Bild der Wissenschaft eben sich vom Spiegel ziemlich unterscheidet, und Bild der Wissenschaft ist eben mehr wissenschaftlich als der Spiegel aufgebaut. Im Spiegel stehen mehr Artikel politischer Natur und hier - Bild der Wissenschaft, das ist halt mehr was Wissenschaftliches--, Fachbereiche unterteilt, was vielleicht für das Studium auch ganz wichtig ist, daß man sich da mal informiert. Also, Bild der Wissenschaft.

Versuchsperson 192

SPIEGEL und BILD der WISSENSCHAFT. Ich würde mich für den Spiegel entscheiden, weil - nicht weil ich den so viel besser finde, als Bild der Wissenschaft, aber - Moment -, weil ich mich für Wissenschaft zwar interessiere, aber selbst wenn ich wollte, würde ich wahrscheinlich die Hälfte von dem, was ich lese, nicht verstehen und könnte mit den Artikeln nichts anfangen, während wenn ich Spiegel lese, weiß ich schon ungefähr, um was es geht; außerdem kenn' ich den Spiegel. Also, ich würde vielleicht Bild der Wissenschaft einmal angucken, aber nicht abonnieren.

Versuchsperson 193

SPIEGEL und BILD der WISSENSCHAFT - da wird es natürlich schwierig - da komme ich jetzt mit meinen alten Grundsätzen in Konflikt; Bild der Wissenschaft empfinde ich als langweilig und Spiegel im Grunde genommen inzwischen auch. Auf der einen Seite will ich keinen Spiegel mehr lesen und schaff' das auch seit einem halben Jahr, ihn nicht in die Hand zu nehmen, auch wenn er so mal rumliegt oder so. Bild der Wissenschaft - ich kann mich mit dem Blatt einfach nicht anfreunden - ich glaub', daß ich in dem Fall doch den Spiegel vorziehen würde -, wobei es ist dann nicht gesagt ist, daß ich viel im Spiegel lese.

Versuchsperson 194

Ja, jetzt wird's aber schwierig; weil ich kenn' ja jetzt nur den SPIEGEL und nicht BILD der WISSENSCHAFT, und da würd' ich mich in dem Fall - naja, das ist jetzt blöde. Ich glaub', ich würd' jetzt wieder--, nochmal Bild der Wissenschaft nehmen, um nachzugucken, was es ist.

Versuchsperson 195

SPIEGEL und BILD der WISSENSCHAFT. Also, den Spiegel les' ich, wie gesagt, auch; das Bild der Wissenschaft les' ich nicht, kenn' ich auch nicht. Tja, ich überleg' mir halt, wie kann ich -- was kann ich mir unter Bild der Wissenschaft vorstellen? Das wird bestimmt was Bildhaftes sein-, also, populär mehr-, keine reine wissenschaftliche Zeitung, aber dennoch über die Wissenschaften--, also, allgemein über die Wissenschaft, stell' ich mir darunter vor. Also, da ich mit Wissenschaften --- mich das zwar schon interessiert, aber doch nicht so sehr--, so sehr zumindest wie Politik--, würd' ich mich für den Spiegel auf jeden Fall entscheiden.

Versuchsperson 196

Ach je! Ja, also, kann ich mir auch schenken. Den Spiegel haben wir schon - kenn' ich - nehm' ich Bild der Wissenschaft. Das war's.

Versuchsperson 197

Ja -, ich glaub' doch SPIEGEL, wegen - ja, es ist halt doch mehr Politik drin. BILD der WISSENSCHAFT - ich weiß nicht, ob ich da so immer auf allen Gebieten so folgen könnte und ob die mich so interessieren würden. Ich glaub' das ist auch teurer; ich weiß es nicht genau. Ein bißchen ein buntes Spektrum ist ja im Spiegel auch drin - auch aus dem Bereich Wissenschaft -, bin mir nicht mehr ganz sicher. Aber ich glaub', ich würd' den Spiegel nehmen.

Versuchsperson 198

SPIEGEL! Da muß ich überhaupt nicht lang -- schon vom Namen her. Wesentlich interessanter, aktuell und - da gibt's nichts zu überlegen; das ist ganz klar.

Versuchsperson 199

SPIEGEL oder BILD der WISSENSCHAFT. Da würd' ich den Spiegel nehmen, weil das allgemeiner -- eine Art, also -, bietet mehr allgemeine Information so über Politik und Gesellschaft und so, als Bild der Wissenschaft -; das ist dann zu speziell, im Gegensatz zu dem Spiegel. - Würd' ich den Spiegel nehmen.

Versuchsperson 200

Beim Spiegel und Bild der Wissenschaft würd' ich mich - das ist das gleiche Problem wieder. Ich würde mich wohl für den Spiegel entscheiden, weil da alles abgehandelt wird. Würd' ich mich für spezielle wissenschaftliche Dinge interessieren, würd' ich halt das andere nehmen - für ein Ding, was ich im Moment gerade brauche, aber grundsätzlich, so als Dauerlektüre würd' ich sagen, den Spiegel würd' ich da nehmen.

4. Alternativenpaar: STERN / SPEKTRUM DER WISSENSCHAFT

Versuchsperson 191

Ja -, ich seh' grade, daß das ziemlich unterschiedliche Zeitschriften sind. Das eine ist der STERN, den man mal so nebenbei lesen kann und SPEKTRUM der WISSENSCHAFT ist eine Wissenschaftszeitschrift, meiner Ansicht nach, und ich überlege mir im Augenblick eigentlich, wozu ich das lesen will und --- um eben mal nebenbei was zu lesen, würd' ich mich hier für den Stern entscheiden, denn Spektrum der Wissenschaft scheint mir doch überhaupt sehr speziell zu sein, sehr wissenschaftlich, und im Stern stehen halt Wissenschaft und - ja, was weiß ich - Feuilleton und so was drin. In diesem Fall also für den Stern.

Versuchsperson 192

Oh weh, oh weh! - schon wieder SPEKTRUM der WISSENSCHAFT. Also, ich - ich würd' mir nie so eine wissenschaftliche Zeitung abonnieren. STERN - Stern ist auch so ein bißchen Aufmacher-Zeitung, mit ganz vielen fürchterlichen Bildern und horriblen Geschichten, wie --- nein, ich würde - also ich denke, ich würde trotzdem Stern nehmen.

Versuchsperson 193

ha ja - das ist natürlich eine komische Alternative - als ob man sich zwischen Äpfeln und Birnen entscheiden müßte. Vergleichen kann man die Zeitungen ja nicht - das eine ist eine großartig ausgedrückte(?) bessere Bild-Zeitung und das andere ist eine wissenschaftliche Zeitung; also, ich würde einfach die wissenschaftliche Zeitung deshalb vorziehen, weil ich, erstens, das SPEKTRUM gerne lese und den STERN nicht gerne lese.

Versuchsperson 194

Da-, in dem Fall, würd' ich auch SPEKTRUM der WISSENSCHAFT nehmen, weil in Spektrum der Wissenschaft ist zwar relativ --- also, ich find' zumindest manchmal --- relativ schwierig geschrieben, aber schon auch interessant gehalten und nicht ganz so reißerisch aufgemacht wie der Stern, meiner Meinung nach --- hab' ich immer das Gefühl --- und daß da teilweise auch sehr interessante Artikel drin sind, die man auch gut brauchen kann.

Versuchsperson 195

STERN oder SPEKTRUM der WISSENSCHAFT. Ja, so unter Stern hab' ich eine ganz konkrete Vorstellung. Damit ist wohl die Zeitschrift - der Stern - gemeint. Den les' ich eh' jede Woche. Da weiß ich, was mich erwartet; also, das ist entschieden. Bilder --- das hat unheimlich gute Photographen, sehr gute Bildtechnik auch, ja --, das find' ich schön am Stern. So inhaltlich kann ich mich nicht so sehr stark identifizieren - sehr oberflächlich find' ich ihn. Und Spektrum der Wissenschaft -, das hatten wir doch eben schon.

Das wird wohl eine sehr wissenschaftliche Zeitschrift sein. Das wär' mir zu allgemein -- also, wenn schon eine wissenschaftliche Zeitschrift, dann eine ganz bestimmte-, von meinem Fach-, aber nicht so diese allgemeinen Wissenschaftszeitschriften. Da ist mir das politische, das der Stern bietet, wohl lieber.

Versuchsperson 196

Ja, das ist jetzt ein Spott. Also, den STERN würd' ich mir nie kaufen und SPEKTRUM der WISSENSCHAFT - da waren wir ja grad' eben. So'n Scheiß. Ja, also, so ganz abwegig scheint mir Spektrum der Wissenschaft und --- haja, ich würd' mir mal 'nen Probeexemplar schicken lassen. Also wähl' ich jetzt Spektrum der Wissenschaft.

Versuchsperson 197

STERN - ja -. Ich würd' - dann würd' ich wieder zum Stern greifen. Also, ich würd' mir das SPEKTRUM der WISSENSCHAFT vielleicht ein-, zwei-, vielleicht auch mehrere Male kaufen, vielleicht so als --- nicht, um vor anderen, aber um vor mir selber so ein bißchen Prestige aufzubauen oder --- ich weiß nicht. Also, ich müßt' jetzt wissen, was das kostet. Ich weiß nicht, ob ich dabei bleiben würde. Ich glaub', da würd' ich doch wieder zum Stern greifen. Ja!

Versuchsperson 198

Das ist jetzt schwierig. SPEKTRUM der WISSENSCHAFT - das ist mir--, ist vielleicht etwas trocken und der Stern ist so - etwas reißerisch. Muß ich mich für eine entscheiden? Also, öfter lesen würd' ich wahrscheinlich den Stern; also, nehm' ich wahrscheinlich dann den Stern.

Versuchsperson 199

STERN oder SPEKTRUM der WISSENSCHAFT. Naja, beim Stern ist das wieder dasselbe. Also, Stern gefällt mir sowieso nicht so besonders. Spektrum der Wissenschaft wär' wahrscheinlich interessanter - würd' ich eher lesen wahrscheinlich.

Versuchsperson 200

Ja, also das ist natürlich schwierig, weil - STERN ist ein - also leicht bekömmliche Kost, nicht? Ich mein', das kann man eigentlich gar nicht vergleichen; das sind völlig verschiedene Motive, die dahinterstehen, ob ich mir das eine oder das andere kaufe. Rein wissenschaftlich betrachtet, würd' ich das SPEKTRUM nehmen, und sonst würd' ich den Stern nehmen - ich mein' für das Fernsehprogramm wahrscheinlich, oder so, weil so ziemlich alles drin ist. Also, die beiden sind im Grunde keine Alternative. Na, jetzt im Moment - was, was ich immer brauche -,- würd' ich natürlich den Stern nehmen.

// benannte alternativen

Beschriebene Alternativen

1. Alternativenpaar:

Preis	3.50 DM	4.00 DM
Seiten mit Bildern	100	15
Seiten mit Farbbildern	30	3
Seiten mit Werbung	150	150
Erscheinungsmodus	wöchentlich	wöchentlich
Themen aus Wirtschaft / Politik	15 Titel	25 Titel
Themen aus Wissenschaft	5 Titel	3 Titel
Themen aus Natur	5 Titel	5 Titel
Themen aus Kultur	10 Titel	5 Titel
Themen aus Hobby / Unterhaltung	20 Titel	3 Titel
Seitenzahl	300	300
	STERN	SPIEGEL

Versuchsperson 201

3.50, 4 Mark - wöchentlich -, ist also das gleiche. Seiten mit Bildern: 100 : 15; - mit Werbung: 150 : 150. -; aus der Wirtschaft: 15 : 25 -; Wissenschaft: 5 - Natur: 5 - Kultur: 10 - Unterhaltung: 20 - 25 Titel; - aus der Wirtschaft - 15 Titel. Tja gut, das wird mir schwerfallen, jetzt hier. Gleiche Werbung - das eine hat 100 Bilder, das andere 15, das heißt, daß das rechte erheblich mehr geschrieben ist und im linken mehr Bilder sind. Ja, dann würde ich das rechte nehmen, weil wahrscheinlich im rechten mehr Information drinsteckt und weil die Information eben umfangreicher ist.

Versuchsperson 202

Preis ist bei der ersten etwas billiger. Die erste hat wesentlich mehr Bilder, wesentlich mehr Farbbilder, identisch viel Werbung. Identischer Erscheiunugsmodus. Bei den Themen bietet die erste den Schwerpunkt bei Themen aus der Kultur und aus Hobby, Unterhaltung, während die zweite eigentlich den Schwerpunkt bei Wirtschaft, Politik hat. Das übrige ist ungefähr identisch, die Seitenzahl auch. Also ging' es darum, eine Kultur- und Hobby-, Unterhaltungszeitung gegen eine Wirtschafts-,Politik-Zeitung zu differenzieren, wobei die Kultur- und Hobbyzeitung natürlich mehr Bilder hatte. Ich würd' trotzdem, aus Interesse, die Wirtschafts- und Politik-Zeitung nehmen.

Versuchsperson 203

Zeitschriften. Preis: DM 3.50, DM 4.00; kann ich irgendwie nicht entscheiden - noch, weil ich mich erstmal - weil ich, für eine gute Zeitschrift zahle ich lieber 50 Pfennig mehr als für eine schlechte -; werde ich nachher noch sagen. Seiten mit Bildern - 115 - Bilder finde ich immer ganz gut so - also, nehme ich die für hundert... Seiten mit Farbbildern - 30 und 3 - kommt es wieder auf die Zeitung an - ist hier nicht ersichtlich, aber dann würde ich mich noch bis jetzt für die Bilder entscheiden - für die 30 Farbbilder. Seiten mit Werbung - haben beide gleich -, da

werde ich das auch noch irgendwie aufschieben - kann ich nicht richtig entscheiden. Der Erscheinungsmodus - wöchentlich, wöchentlich - das gibt mir auch noch keinen Anhaltspunkt. Themen aus Wirtschaft, Politik - ist bei dem, bei der Bilder-, bei dem Bilderbuch weniger - das finde ich eigentlich normal interessant und muß ich eigentlich auch noch aufschieben. Themen aus Wissenschaft - 5 und 3 - dann scheint es, scheint mir schon eher die linke Seite interessanter zu sein, weil die, weil die schon ein bißchen mehr so ein - was Globales bringen - so was -; die rechte Seite ist mehr für Wirtschaft, Politik. Würde ich mich jetzt - bis jetzt - lieber für die linke Seite entscheiden; also aus Wissenschaft 5 Titel, Themen aus Natur - sind auch 5, auf der anderen Seite auch 5; Themen aus Kultur - 10 - also, so wie es jetzt aussieht, bin ich für die linke Seite - für die linke Zeitschrift, weil die halt - weil die mehr bringt und die rechte ziemlich speziell; und weil ich mir vorstelle, daß wenn ich eine Zeitung lese, daß ich dann - daß ich also über mehrere Sachen was Bescheid wissen will. Themen aus Hobby, Unterhaltung - 20 Titel - das sind auch wieder mehr und so die Art von Zeitschrift, die ich will, die beinhaltet das auch. Seitenzahl - 300, 300 - ist gleich. Also die ganzen Sachen von der linken Seite, wenn ich jetzt das ganze sehe, die behagen mir dann besser.

Versuchsperson 204

Ja, ich guck' halt nur, was da so aufgelistet ist - Preis, Seiten mit Bildern, Seiten mit Farbbildern, Seiten mit Werbung, Erscheinungsmodus und --; der Preis ist wieder sehr ähnlich - ja, es ist schon mal ganz - reichhaltig bebildert die Zeitschrift hier - also wesentlich mehr Photos auszuweisen hat als die andere. Die Werbung ist diesmal gleich. Die Themen - Wirtschaft und Politik ist also diesmal ziemlich viel vertreten. Wissenschaft ist ähnlich - genauso wie Natur - auch Kultur kann man eigentlich sagen - also, in der einen, da ist es mehr vertreten und Hobby und Kultur ist bei der ersteren - scheint wohl so ein Unterhaltungsmagazin zu sein. Also, ich glaube - da möcht' ich mich diesmal für die zweite entscheiden. Also, weil ich - jetzt - ich hab' natürlich jetzt die Photos nicht gesehen, aber ja halt die Aufmachung, der Aufbau - man kann eigentlich nur vom Aufbau ausgehen - und da gefällt mir halt der Aufbau besser.

Versuchsperson 205

Ja, da muß ich gleich zu den Themen schauen, weil der Preis fast gleich ist und der Erscheinungsmodus. - Ja, ich schau' zuerst bei Wirtschaft und Politik nach. Da sind es mehr bei der rechten. Das kommt drauf an, wie die dann aufgezogen ist, ob ich die dann nehmen würd', also ob es trocken ist, oder interessant geschrieben. Dann, Themen aus Kultur sind bei der Linken mehr, aber nicht so viel mehr. Das ist schwierig bei der, sich zu entscheiden hier. Die Seiten mit Bildern - ja, die sind gleich dick, also steht in der linken weniger drin - offensichtlich - wenn mehr Bilder drin sind. Mal schauen, was noch wichtig ist. Ich weiß gar nicht --- Bei den Themen ist außer Unterhaltung relativ gleich eigentlich. Ja, ich würd', glaub' ich, trotzdem die rechte nehmen. Ja.

Versuchsperson 206

Ja - naja -, das geht. Seiten mit Bildern - das ist mir eigentlich egal. Farbbilder - ist auch egal. Werbung ist ganz schön viel. Erscheinungsmodus - naja, das kommt darauf an, was es ist. 25 Titel aus Politik ist ganz schön viel -, die können dann nicht sehr lang sein. Themen aus der Wissenschaft - naja -, das kann man lesen - 5 Titel kann man auch lesen. Themen aus der Kultur -, ist mir eigentlich ziemlich egal. 20 Titel aus Unterhaltung -, ist wohl ein bißchen viel. Seitenzahl ist auch ein bißchen viel. Naja, - da ist wohl --- das Titelverhältnis, was mich interessiert, naja - das Themenverhältnis -; nehme ich die zweite.

Versuchsperson 207

(.....) fast gleich. Die Wahl fällt da schon etwas schwerer, weil doch die verschiedenen Angebote fast gleich sind-, also bei beiden Zeitschriften. Ja, das was mir am meisten auffällt, ist, daß bei den meisten Zeitschriften die Seiten mit Bildern überwiegen, also, daß es 100 Seiten sind von 300 - und es bei der zweiten ganz wenige sind;-- daß die auch mehr Titel aus Wirtschaft und Politik hat und weniger aus Hobby und Unterhaltung und so Zeug. Also, ich glaub', da würd' ich die zweite Zeitschrift nehmen, weil die irgendwie einen seriöseren Eindruck macht.

Versuchsperson 208

Da ist die eine ein bißchen weniger billig. Seiten mit Bildern sind 100 - bei der einen. Seiten mit Farbbildern sind 30 -, bei der anderen weniger. Seiten mit Werbung ist gleich. Erscheinungsmodus ist auch gleich. Themen aus Wirtschaft und Politik - da hat die eine 15 Titel, und die teurere hat 25 Titel - mehr also. Themen aus Wissenschaft sind es bei der linken mehr. Themen aus Natur ist gleich. Themen aus Kultur sind bei der linken mehr. Themen aus Hobby und Unterhaltung auch. Seitenzahl ist gleich. Das heißt also: In der linken ist mehr Hobby, mehr Kultur und mehr Wissenschaft und in der rechten mehr Wirtschaft und Politik. Also entscheide ich mich für die linke, weil mich Wissenschaft, Natur und Kultur mehr interessiert.

Versuchsperson 209

Also, vom Preis her ist mir das erste schon mal sympathischer, obwohl das natürlich --; wenn die zweite Zeitung besser wär', würd' ich schon die zweite nehmen, aber 4 Mark für eine Zeitung ist ganz schön viel. Seiten mit Bildern - find' ich interessanter -; also, 100 im Verhältnis zu 50 -; würd' ich auch die mit 100 vorziehen. Genauso mit - wie mit den Farbbildern -; 30 sind natürlich attraktiver wie 3. Seiten mit Werbung - bleibt sich gleich - find' ich zum Kotzen. Erscheinungsmodus: wöchentlich, wöchentlich -; ja - ist nicht viel 'zu zu sagen. Themen aus Wirtschaft, Politik -, da würd' ich die zweite vorziehen -, 25 Titel, weil mich das eben interessiert. Wissenschaft -, würd' ich die zweite vorziehen - 3 Titel -; interessiert mich nicht ganz so. Natur -, ist gleich. Kultur -, Kultur würd' ich die erste Zeitung vorziehen-, mit den 10 Titeln; und Hobby und Unterhaltung -, das ist ein weit gefaßtes Thema -; das weiß ich jetzt -- kann

ich jetzt schlecht beurteilen. Seitenzahl ist dann im Endeffekt gleich. Also, insgesamt würd' ich dann vielleicht doch die zweite vorziehen; eben wegen der Wirtschaft und der Politik. Also, ich nehm' an, daß die zweite Zeitung der Spiegel ist, oder so was in der Richtung, und die erste der Stern. Ja, also würd' ich mich für den Spiegel entscheiden. Ja -, obwohl also von der Aufmachung her das erste attraktiver ist, - wegen der Bilder; also, ich find' Bilder auch wichtig, aber der Inhalt ist mir doch wichtiger.

Versuchsperson 210

Auch jetzt ist der Preis wieder recht gleich - niedrig. Dafür - ja mal durchgehen - Seiten mit Bildern - 100 in der billigeren, ersten, 15 in der zweiten. Farbbilder - auch wieder in der ersten mehr. Seiten mit Werbung - ist bei beiden gleich - und relativ viel. Erscheinungsmodus - wöchentlich. Themen aus Wirtschaft und Politik - ist in der zweiten mehr drin. Themen aus Wissenschaft - ist relativ gleich verteilt, eigentlich; und aus Natur - das finde ich eigentlich am bestem. Themen aus Kultur - ist auch nicht schlecht - ist in der ersten mehr. Themen aus Hobby und Unterhaltung - naja, das ist nicht so wichtig. Seitenzahl - 300. Also, im Preis sind sie gleich, Seitenzahl, Werbung auch gleich. Farbbilder sind ja nicht so wichtig - sind zwar in der ersten mehr, überhaupt sind in der ersten mehr Bilder; das ist natürlich nicht schlecht. Also, da in der ersten Zeitschrift mehr Themen aus Wissenschaft und Natur sind, zwar nur relativ aber immerhin, auch aus Kultur mehr Titel und mehr Bilder, glaube ich, würde ich dann mich für die erste entscheiden - Ja.

2. Alternativenpaar:

Preis	8.20 DM	9.00 DM
Seiten mit Bildern	35	55
Seiten mit Farbbildern	15	12
Seiten mit Werbung	65	15
Erscheinungsmodus	monatlich	monatlich
Themen aus Wirtschaft / Politik	0 Titel	0 Titel
Themen aus Wissenschaft	7 Titel	5 Titel
Themen aus Natur	1 Titel	3 Titel
Themen aus Kultur	0 Titel	0 Titel
Themen aus Hobby / Unterhaltung	0 Titel	1 Titel
Seitenzahl	180	125
	BILD DER WISSENSCHAFT	SPEKTRUM DER WISSENSCHAFT

Versuchsperson 201

Preis: 8 Mark 25, 9 Mark 90 - also nichts -; Seiten mit Bildern - naja -, Seiten mit Farbbildern - auch egal -; Seiten mit Werbung: 65 : 15 - monatlich, monatlich - Wirtschaft: 0 - Wissenschaft: 7 : 5 - Themen aus der Natur: 1 : 3; - tja, also, das rechte ist ja wohl wahrscheinlich das gleiche wie eben rechts. Beim linken sind überhaupt nur 8 Artikel. 7 aus der Wissenschaft, 1 aus der Natur. Das heißt, es ist eine Fachzeitschrift. 65 Seiten Werbung ist natürlich ganz schön viel. Ja, das andere ist 5 Wissenschaft, 3 Natur, Hobby, Unterhaltung - das ist vielleicht etwas weniger speziell. Ja, also, wenn es die Wissenschaft wäre, die mich interessiert, würde ich die linke nehmen, weil es eben eine Fachzeitschrift ist. Tja -

Versuchsperson 202

O.k. - Preis - nahezu identisch. Die zweite ist etwas besser bebildert, allerdings mit weniger Farbbildern. Die zweite enthält wesentlich weniger Werbung. Erscheinungsmodus ist monatlich -, bei beiden gleich. Ebenso - Themen aus Wissenschaft -- nicht vorkommt. Aus Wissenschaft ---- ist die erste etwas mehr. Aus der Natur -, die zweite etwas mehr. Aus der Kultur -, identisch, nichts. Hobby, Unterhaltung -, die zweite etwas mehr. Seitenzahl - bei der zweiten etwas geringer. Also -, was haben wir an Unterschieden? Die erste, etwas billigere bietet etwas mehr Themen aus Wissenschaft, etwas weniger aus Natur und unterscheidet sich dadurch, daß sie erheblich mehr Werbung hat. Die zweite hat eigentlich demgegenüber nur --- ja, ich hab' gerade geguckt, ob die Seitenzahlen noch sich unterscheiden, wenn ich die Werbung abziehe, grob gerechnet. Dann verschwindet die Differenz natürlich ein bißchen, so daß die Information in beiden Zeitungen wahrscheinlich ungefähr gleich sein dürfte. Ich denk', daß ich also als relevante Kriterien nur sehen würde, daß die eine ein bißchen billiger ist, daß mehr Werbung drin ist, - würde mich nicht stören und die Abbildungen --, da würd' ich der anderen zuneigen, weil mich Farbabbildungen nicht so interessieren; aber daß es wesentlich mehr sind, würde mich schon mehr daran interessieren. Ansonsten ist es relativ ausgewogen. Daß die erste mehr Wissenschaftsartikel bringt, würde mich reizen, die zu nehmen - so daß ich also letztlich mich für die erste entscheiden würde.

Versuchsperson 203

Der Preis -, ist minimaler Unterschied - 80 Pfennig. Ich guck' mal weiter. Seiten mit Bildern - 35 - 55 -; rechte Seite, von den Bildern her, behagt mir mehr, Seiten mit Farbbildern - 15 - 12; das Verhältnis ist vielleicht größer, aber ich muß halt immer erst weitergucken, um was es da in der Zeitung geht, weil --- kommt auf die Bilder an - was da drauf ist. Seiten mit Werbung - 65 - 15-, das ist eigentlich egal, auch wieder - Erscheinungsmodus ist derselbe. Bis jetzt, wenn ich das so überblicke-, nach oben ist eigentlich die rechte Seite interessanter, weil bis jetzt mehr Bilder auf der rechten Seite sind -, aber jetzt kommt es auch wieder auf die Titel an, und die sind mir eigentlich noch wichtiger als die Bilder, weil die Bilder ja für sich eigentlich für die Themen ---über die Themen sind.... und die Themen sind das Wichtige. Thema Wirtschaft und Politik - haben beide kein Interesse, darüber zu schreiben. Themen aus Wissenschaft - 7 Titel - 5 Titel - das hält sich also ein bißchen mehr die Waage. Die rechte Seite hat Themen aus Natur mehr als auf der linken Seite. Also, was ich so jetzt überblicke, ich würde die rechte Seite nehmen bis jetzt. Kultur ist nichts, bei beiden, Hobby, Unterhaltung hat rechts einen mehr - also wenn ich das alles so überblicke, würden mich beide Zeitungen nicht so sehr interessieren, weil eigentlich ziemlich kleines Spektrum ist und auch wieder ziemlich speziell -, also, es geht alles auf Wissenschaft, es läuft auf Wissenschaft heraus, während die rechte Seite ein bißchen mehr noch, das ganze - größeres Spektrum hat, ein kleines bißchen größeres Spektrum. Wenn ich mich entscheiden müßte, würde ich die rechte Seite nehmen, aber normalerweise würden mich beide nicht so interessieren.

Versuchsperson 204

Ich guck' mir halt immer erst mal an, was da so steht, um mir einen Überblick zu verschaffen. Gut - also -, jetzt fang ich mal mit dem Preis an, weil das mal ziemlich ähnlich liegt. Auch die Bilderanzahl, ebenso Farbbilder -, ist das wieder so ziemlich dasselbe. Nur die Werbung ist wieder unterschiedlich; und das würde mich dann halt auch wieder stören, wenn da so viel Werbung drin ist. Das wird scheinbar überhaupt kein politische Zeitung - also, in beiden Zeitungen kommt das nicht vor. Dann -, es ist also unheimlich schwer, sich nicht zu wiederholen, weil da immer dasselbe steht. Ja -, also wieder die Themen sind scheinbar hauptsächlich wissenschaftliche Themen. Kultur kommt überhaupt nichts vor - genauso wenig wie überhaupt Politik und - und bei Hobby - halt auch sehr wenig Unterhaltung. Also vom Inhalt würde ich mich dann lieber für die erstere----, obwohl die auch wiederum mehr Werbung enthält. Aber, also -, von der Thematik her scheint sie mir doch etwas interessanter zu sein - also, obwohl ich natürlich wieder sagen muß, daß ich nicht weiß - ja, man müßte die halt dann gelesen haben - aber, wieder von der Form her entscheide ich mich für die erste.

Versuchsperson 205

Da ist der Preis auch gleich. Und die Seitenzahl auch so ungefähr. Bei den Themen - das ist ja auch relativ gleich eigentlich. Da ist es schwierig, sich zu entscheiden. Vielleicht - also, die

rechte ist ein bißchen mehr gefächert, so von den Themen her. Erscheinungsmodus ist auch gleich. Die Seiten mit Bilder - ja, ist eigentlich alles relativ gleich hier, außer daß die linke mehr Werbung hat. Da würde ich - ja, ich würd' auch die rechte nehmen, glaub' ich.

Versuchsperson 206

Preis - naja -, teuer -; ich frag mich, wer sich so was leisten kann. Bilderseiten sind ja egal. Nichts Politisches. Themen aus der Wissenschaft - naja - 7 Titel zur Wissenschaft. Einer Natur. 5 : 3 das Verhältnis bei der anderen Zeitung. Da ist es schon angenehmer, wenn eine Zeitung nicht so ein Wälzer ist. Obwohl - 50 Seiten machen ja auch nicht so viel aus. Dann nehme ich die - dann nehme ich die zweite, weil da ist nicht so viel Werbung drin.

Versuchsperson 207

Das sind zwei sehr teure Zeitschriften. Monatszeitschriften. Eine hauptsächlich aus dem Bereich für die Wissenschaft und Natur. Ich würd' sagen, also -, ich würd' dann die erste nehmen, weil da mehr Werbung drin ist.

Versuchsperson 208

Ja, der Preis ist in etwa gleich. Seiten mit Bildern - da hat die rechte mehr Bilder. Seiten mit Farbbildern sind es wiederum bei der linken mehr. Seiten mit Werbung sind bei linken viel mehr. Erscheinungsmodus ist gleich. Themen aus Wirtschaft und Politik - gar nichts. Themen aus Wissenschaft hat die linken 7 Titel. Themen aus Natur hat die linke einen Titel, die rechte mehr. Kultur ist gleich. Hobby ist bei der rechten mehr. Seitenzahl ist bei der linken mehr -; aber auch - bei der linken ist mehr Werbung, also, kommt sich das wahrscheinlich etwa gleich. Also muß ich mehr Werbung mit einem billigeren Preis in Kauf nehmen - und der Rest - bei der linken sind dafür mehr Artikel. Also, ich würde mich in diesem Fall auch wieder für die linke entscheiden, weil mich die Werbung eigentlich stört.

Versuchsperson 209

Preis: 8 Mark 20 und 9 Mark. Das ist also schon ziemlich gleiche Preisklasse. Seiten mit Bildern, Farbbildern und Seiten mit Werbung -, sind also fast gleich, das heißt, nur Werbung ist in der zweiten weniger - 15 im Verhältnis zu 65 -; jetzt werden sie schon ein bißchen (..). Erscheinungsmodus ist gleich - monatlich, und ich nehm' an, daß es sich, anhand der Themen aus Wissenschaft und Natur, um eine naturwissenschaftliche Zeitung handelt. Dann würd' ich die erste nehmen, weil sie billiger ist und mehr Seiten hat.

Versuchsperson 210

Ja, gut -, also die Zeitschriften sind beide gleich teuer, in der Seitenzahl unterscheiden sie sich ein bißchen - also, im Prinzip ist natürlich, wenn beide gleich teuer sind, eine Zeitschrift mit mehr Seiten günstiger. Seiten mit Farbbildern - das sind beides Mal nicht so sehr viele, aber - und auch gleich. Seiten mit Werbung - es ist mehr Werbung in der ersten Zeitschrift -, das finde ich schon mal ungünstig. Erscheinungsmodus - bei beiden monatlich - also das ist auch o.k.. Themen aus Wirtschaft und Politik - ist in beiden nichts drin. Themen aus Wissenschaft - ist in der zweiten ein bißchen weniger. Themen aus Natur dafür in der zweiten ein bißchen mehr. Themen aus Kultur - bei beiden nichts. Themen Hobby, Unterhaltung - bei der rechten eins. Seitenzahl - naja, die rechte ist eine bißchen kleiner. Also, was mir überhaupt nicht gefällt, ist, daß 65 Seiten Werbung in der ersten Zeitschrift drin sind und das ist, finde ich, reichlich viel. Aus dem Grund würde ich mich schon allein für die rechte enscheiden, weil die ansonsten ziemlich gleich zu sein scheinen - also im Preis; Seitenzahl ist zwar auch verschieden, aber das ist mir dann nicht so wichtig, da die Werbung wegfällt. Und Themen aus Wissenschaft und Natur ist auch ziemlich gleich verteilt - also, ich würde mich für die rechte Zeitschrift entscheiden.

3. Alternativenpaar:

Preis	4.00 DM	8.20 DM
Seiten mit Bildern	15	35
Seiten mit Farbbildern	3	15
Seiten mit Werbung	150	65
Erscheinungsmodus	wöchentlich	monatlich
Themen aus Wirtschaft / Politik	25 Titel	0 Titel
Themen aus Wissenschaft	3 Titel	7 Titel
Themen aus Natur	5 Titel	1 Titel
Themen aus Kultur	5 Titel	0 Titel
Themen aus Hobby / Unterhaltung	3 Titel	0 Titel
Seitenzahl	300	180
	SPIEGEL	BILD DER WISSENSCHAFT

Versuchsperson 201

Preis: 8.20, 4 Mark -; 25 Titel aus der Politik, 0 Titel aus der Politik -; Wissenschaft: 7 - Natur: 1 -; eine Fachzeitschrift rechts. Werbung: 165 : 65 -; Seiten mit Farbbildern: 3 : 15 -; Seitenzahl: 300 : 180 - 150 Seiten Werbung abgezogen - das ist auch fast gleich; das heißt, links ist kunterbunt durcheinander und rechts ist eine Fachzeitschrift. Ja, also, wenn ich mich entscheiden müßte, würde ich rechts die Fachzeitschrift nehmen, vorausgesetzt es ist eine Zeitschrift aus einem Gebiet, das mich interessiert; also, wenn es das nicht ist, würde ich die linke nehmen.

Versuchsperson 202

Nummer 2 ist doppelt so teuer, wie Nummer 1. Nummer 1 bietet weniger Bilder, mehr Werbung, erscheint wöchentlich - hoppla -, im Vergleich zu monatlich-, was die Preisdifferenz natürlich zu einem gewissen Teil gegenstandslos macht. Die erste ist eine reine Wirtschafts- und Politik-Zeitung. Die zweite ist schwerpunktmäßig eine Zeitung aus Wissenschaft und Natur, wobei die erste auch noch Kultur, Hobby und Unterhaltung dabei hat -, so daß es jetzt darauf ankäme, eine Wissenschafts- und Natur-Zeitung mit monatlichem Erscheinungsbild und relativ wenig Werbung gegen eine Wochenzeitung zu differenzieren. Da würd' ich die -- in dem Fall die Wissenschafts- und Natur-Zeitung vorziehen.

Versuchsperson 203

Preis: DM 4.00 und DM 8.20; DM 8.20 ist schon die Grenze - so, wo es so ziemlich viel Geld ist. Das grenzt schon an ein Buch. Und da muß es schon irgendwie auch für das Geld was geben. Drum guck' ich mal weiter, was es gibt. Seiten mit Bildern - sind 15 bei der einen Seite, 35 bei der andere; Bilder finde ich eigentlich, wie gesagt ganz gut, aber der Preis von DM 8.20, der ist schon ein bißchen, - aber; Seiten mit Farbbildern - auf der linken Seite sehr spärlich, auf der rechten Seite sehr gut; also, vom Angebot ist halt die rechte Seite bis jetzt am besten. Bloß halt, wie gesagt, der Preis. Seiten mit Werbung - sind 150 auf der linken Seite - Werbung interessiert mich eigentlich überhaupt nicht;

weniger auf der rechten Seite - also, ich würde für die rechte Seite tendieren. Der Erscheinungsmodus ist wöchentlich 4 Mark und monatlich - da ändert sich jetzt der Preis wieder - wenn ich jetzt die linke Zeitschrift wollte, dann müßte ich - muß ich rechnen - 4 mal 4 sind 16, oder? - dann ist es schon doppelt so viel wie die rechte Seite - die andere ist dann vielleicht aktueller. Kommt auch wohl ganz darauf an, was jetzt ist - und was kommt da jetzt. Themen aus Wirtschaft, Politik - sind 25 Titel bei der linken Seite - weil Wirtschaft und Politik, wenn mich das interessiert, dann würde ich auf jeden Fall die linke Seite nehmen, weil da immer das Aktuelle wichtig ist. Die rechte Seite ist irgendwie mehr so wissenschaftlich orientiert -, wie das nächste zeigt - Themen aus Wissenschaft - da ist dann die linke Seite wieder wenig und die rechte Seite mehr - äh, äh, ... also, jetzt habe ich ein bißchen weitergeguckt schon und da sind(?) Themen aus Natur; also, wenn ich sehe, dann hat die rechte Seite eigentlich ziemlich wenig Titel, dafür aber um so mehr Seiten mit Bildern und das genügt mir dann vielleicht auch wieder nicht so, weil ich nur Bilder hab' und so was und keine, - keine, - keine Worte dazu,- keine richtigen Titel. Themen aus Kultur - sind 5 auf der linken und Hobby und Unterhaltung auch 3 und rechts überhaupt nichts; also, wie es, wie es jetzt, wie es so aussieht, bin ich jetzt mehr für die linke Seite, weil da, - weil da erstens -, da ist zwar der Preis dann insgesamt höher, aber ich habe auch mehr Information.

Versuchsperson 204

Da ist wieder eine ziemliche preisliche Differenz - da ist auch wieder eine unterschiedliche Erscheinungs- -, das eine ist wöchentlich, das andere monatlich. Und die Werbung ist in der wöchentlichen Zeitung wesentlich höher. Und dafür sind viele politische Themen oder auch wirtschaftliche Themen enthalten, was in der zweiten nicht der Fall ist. Das scheint mehr eine wissenschaftliche Zeitung zu sein. Ich glaub', ich würde mich da für die wöchentliche entscheiden.

Versuchsperson 205

Also, der Preis bei der rechten schreckt mich ab. Dann - ja, die Seiten mit Bildern, das gefällt mir an der rechten. Da stell' ich mir so was wie GEO vor, oder so. Und - das stört mich auch ganz arg an der linken - die Werbung. Dann - die Themen: Ja, also von den Themen her würde ich die linke nehmen, weil - Themen aus Wissenschaft - also, ich weiß nicht genau, wie die das meinen, aber so im allgemeinen interessiert's mich nicht so. Dann - ja -, die linke ist eindeutig vielfältiger, - von den Themen her. Ich kann mir eigentlich nicht genau vorstellen, was die rechte für eine Zeitschrift ist, wenn sie so viele Bilder hat, und nur Themen aus Wissenschaft sind. Also, wie gesagt, die rechte ist offensichtlich ganz fachlich so. Tja, bei der linken würde mich das wöchentliche stören, weil - ich hab' lieber viel Zeit, wenn ich eine Zeitschrift les'. Ja, ich schau, ob mir noch was einfällt, was mich interessiert. Doch - also, ich glaub', ich würd' die linke nehmen.

Versuchsperson 206

Preis - naja, dasselbe -, auch ganz schön teuer. Bilder - interessiert mich immer nicht so sehr. Werbung -, daß die immer so viel Werbung machen - das geht mir ziemlich auf den Geist. Erscheinungsmodus ist egal. Daß die aber auch nie politische Titel drin haben -, das wundert mich. Naja -, das wird wohl irgendwas Wissenschaftliches sein. Ohne Artikel, die zweite, mein' ich. 180 Seiten im Monat kann man vielleicht auch lesen. Obwohl - bei der anderen fällt ja auch die Hälfte weg. Wenn die da so viel Titel haben, dann wird das wohl auch ziemlich viel 'Wischi-Waschi-Zeug' sein. Dann nehme ich auch lieber die zweite, wenn das einigermaßen lang ist.

Versuchsperson 207

(.... unverständliche Aufnahme .....) ...Seiten mit Werbung: 150-; deshalb ist die natürlich billiger, weil sie das besser finanzieren kann. Die erste Zeitschrift hat viele Artikel aus Wirtschaft und Politik .... allerdings bei der zweiten Zeitschrift --- scheint mehr eine wissenschaftliche Zeitschrift zu sein. Also, ich muß sagen, eigentlich interessieren mich beide Zeitschriften nicht. Die erste wird so eine Wochenzeitschrift sein, wie Stern oder sowas. ....., obwohl ich das als angenehm bezeichnen würde. Muß ich mich so entscheiden, daß ich eine von den beiden nehmen würde? Naja, wenn ich eine nehmen müßte, dann würde ich die Wochenzeitschrift nehmen - für 4 Mark, weil zumindest 5 Titel aus der Kultur -, aus dem Bereich der Kultur drin sind. Vielleicht würden mich auch noch Themen aus der Politik interessieren. Ich mein', bei der zweiten Zeitschrift ist also gar nichts, was mich interessiert.

Versuchsperson 208

Tja -, da ist -- die eine kostet 4 Mark, die andere ist doppelt so teuer. Seiten mit Bildern sind bei der teureren mehr. Seiten mit Farbbildern auch. Seiten mit Werbung sind wieder bei der billigen mehr. Erscheinungsmodus - wöchentlich, bei der anderen monatlich. Themen aus Wirtschaft und Politik hat die linke 5 Titel und die rechte gar keinen. Themen aus Wissenschaft hat die andere mehr, Themen aus Natur die linke mehr. Themen aus Kultur auch, die rechte gar nichts. Und Themen aus Hobby hat die linke 3, die rechte gar nichts. Seitenzahl ist bei der linken viel mehr. Also sind die Hauptartikel aus Wirtschaft und Politik - bei der linken. Und ansonsten - Kultur, Hobby - bei der rechten ist ja eigentlich nur Wissenschaft und Natur -, das ist toll -, mit mehr Farbbildern, mehr Bildern - also, in dem Fall würde ich die rechte nehmen.

Versuchsperson 209

Das ist wieder ein ziemlich großer Preisunterschied -, 4 Mark im Verhältnis zu 8 Mark 20. Seiten mit Bildern: 15 im Verhältnis zu 35. Farbbilder im Verhältnis 3 zu 15. Und Seiten mit Werbung: 165 zu 65 -; würd' ich also im Augenblick noch die zweite Zeitung bevorzugen-, trotz Preis. Das ist wahrscheinlich dann auch wieder eine Fachzeitschrift, weil sie nur monatlich erscheint. Und The-

men aus Wirtschaft und Politik kommen also auch nur in der ersten vor; das ist klar, weil das eine wöchentliche Zeitung ist. In der anderen kommt kein Titel aus Wirtschaft und Politik. Es handelt sich wahrscheinlich um eine wissenschaftliche Zeitung, - bei der zweiten-, weil 7 Titel, also die Hauptanzahl, Themen aus der Wissenschaft sind -; könnt' sich zum Beispiel um irgendeine Natur-Zeitung handeln, oder Photozeitschrift. Themen aus der Natur kommen im ersten ---; also, das erste ist wahrscheinlich so eine gemischte Zeitung, wo alle Themen angeschnitten werden. Naja, wenn man dann weiter vergleicht - Kultur: 5 und 0 und Hobby, Unterhaltung: 3 und 0 -, würd' ich mich wahrscheinlich mal für die zweite entscheiden, wenn ich gerade Lust hätte, eine Fachzeitschrift zu kaufen. Das kommt halt drauf an, was man gerade will. Ich find', man kann das irgendwie schlecht vergleichen. Soll ich mich jetzt dabei entscheiden? Im Moment würd' ich die zweite vorziehen.

Versuchsperson 210

Diesmal sind die Zeitschriften ziemlich unterschiedlich im Preis. Die erste ist halt billiger -; mal gucken, ob sie auch sonst Vorzüge hat. Also, Seiten mit Bildern - oder überhaupt Seiten mit Farbbildern - ist in der zweiten, in der teureren Zeitschrift mehr. Die erscheint auch nur monatlich, die andere erscheint wöchentlich. Themen aus Wirtschaft und Politik - das sind 25 in der ersten. Das scheint also so ein rechtes Wirtschaftsmagazin zu sein, was ich nicht so gut finde, eigentlich - mittelmäßig wäre mir lieber. In der anderen ist gar nichts drin - das muß auch nicht unbedingt sein. Themen aus Wissenschaft - ist in der zweiten mehr. Themen aus der Natur dafür wieder in der ersten. Themen aus Kultur auch in der ersten. Themen aus Hobby und Unterhaltung auch nur in der ersten. Also, mir scheint, die zweite Zeitschrift ist, wie gesagt, ein reichliches --- nee, die erste war ziemlich wirtschaftlich und politisch orientierter - so viele Artikel drin sind. Seitenzahl ist auch höher. Ich versuche mir gerade vorzustellen, um was für eine Zeitschrift es sich handeln könnte; wenn ich jetzt jede Spalte für sich sehe,- also, so bei der rechten - haja, das wird irgendein Wissenschafts- und - eine Wissenschafts- und Natur-Zeitschrift sein, die halt monatlich erscheint, und ich finde das auch interessant - 8 Mark 20 ist auch nicht schlecht, und ich finde das ist allerdings keine Alternative zur ersten, weil die erste scheint ja so eine wöchentliche über aktuelle Wirtschafts- und politische Sachen, so was wie Spiegel wahrscheinlich; ich würde mir dann wahrscheinlich beide leisten, wenn ich - weil die sich nicht unbedingt überschneiden. Wenn ich halt nur die Wahl habe zwischen einer von den beiden, dann würde ich sagen, ich würde eher die wissenschaftlich-Natur-Zeitschrift mir wünschen; die ist halt auch teurer - ich brauche sie nicht bezahlen und habe monatlich was zum Blättern, und wenn ich irgendeine Wirtschafts- oder politische Zeitschrift wähle, kaufe ich sie mir halt. Also -, wöchentlich könnte ich das nicht ertragen.

4. Alternativenpaar:

Preis	3.50 DM	9.00 DM
Seiten mit Bildern	100	55
Seiten mit Farbbildern	30	12
Seiten mit Werbung	150	15
Erscheinungsmodus	wöchentlich	monatlich
Themen aus Wirtschaft / Politik	15 Titel	0 Titel
Themen aus Wissenschaft	5 Titel	5 Titel
Themen aus Natur	5 Titel	3 Titel
Themen aus Kultur	10 Titel	0 Titel
Themen aus Hobby / Unterhaltung	20 Titel	1 Titel
Seitenzahl	300	125
	STERN	SPEKTRUM DER WISSENSCHAFT

Versuchsperson 201

Also -, Preis: ojojoj, 3.50, 9 Mark - Seiten mit Farbbildern: 30 - Seiten mit Werbung: 150 - aha, da - wöchentlich - Wirtschaft: 0 Titel - Themen aus der Wissenschaft: 5 - 3 -. Tja, also wenn man sich jetzt mal überlegt: 9 Mark kostet das eine Ding, dafür hab' ich so gut wie keine Werbung; tja, Titel scheinen da auch nicht viel drin zu sein - 5, 8, 9 - 9 Titel -; ich weiß nicht, was da sonst noch drinne sein soll. Das andere ist fast ausschließlich Werbung - zumindest die Hälfte - von 300 Seiten 150 Werbung. Das heißt, das hat auch nicht sehr viel mehr Seiten, 150. Und wöchentliche Erscheinung - könnte ich mir eigentlich auch nicht sehr viel mehr als 3 Mark 50 wahrscheinlich leisten. Themen aus der Wissenschaft: 5 - Natur: 5 - Kultur: 10 - Ja, also ich würde mich für die linke entscheiden. Ganz einfach, weil da mehr Titel drin sind, Werbung nehm' ich in Kauf; tja, Farbbilder ist nicht so wichtig, Seiten mit Bildern find' ich auch nicht so wichtig. Steht ganz einfach mehr drin links, würd' ich sagen - Obwohl, vielleicht rechts ein bißchen ausführlichere Artikel drin sind. Ich würd' trotzdem links nehmen - reichhaltiger.

Versuchsperson 202

Ja -, dann gucken wir gleich auf den Erscheinungsmodus: wöchentlich und monatlich. Die wöchentliche kostet 3.50, die monatliche wieder 9 Mark -; so ähnlich wie eben. Die wöchentliche ist ausführlicher bebildert. Ich nehm' jetzt immer Bilder und Farbbilder zusammen, und schätze das so grob ab -;- Gott, das ist bei beiden gleich - die Tendenz gleich -- ist, daß die eine mehr als die andere hat. Die wöchentliche bietet auch mehr Werbung. Wir haben wieder eine mit Wissenschaft- und Natur-Schwerpunkt als Zeitung 2, mit 'nem bißchen Hobby und Unterhaltung dabei und eine Zeitung mit dem Schwerpunkt auf Hobby und Unterhaltung, Kultur und Wirtschaft, Politik als erste. Die wöchentliche Zeitung ist wieder - wie eben auch - wesentlich länger. Jetzt könnt' ich natürlich mal zur Abwechslung die andere bestellen, damit mir nicht immer dasselbe ins Haus flattert und ich denk' in dem Fall würd' ich das auch tun, daß heißt, ich würd' in dem Fall die breiter gestreute, wöchentliche Zeitung nehmen - auch ein bißchen, um mich von dem anderen, vorhergehenden abzusetzen.

Versuchsperson 203

Gut -, der Preis wieder -, da kann ich jetzt, wie aus Erfahrung nicht mehr urteilen darüber; muß ich erst mal gucken, wie das erscheint und so. Seiten mit Bildern - das sind auf der linken Seite 155 -; Bilder finde ich eigentlich ganz gut, wie gesagt. Aber, also nur Bilder finde ich auch nicht gut. Also, guck' ich auch erst mal, was weiter kommt. Seiten mit Farbbildern - ist das gleiche; also Farbbilder sind schon schöner als schwarz-weiße Bilder; aber das kommt ganz darauf an, das muß ich sehen, kann ich nicht richtig beurteilen. Seiten mit Werbung - auf der linken Seite 150 auf der rechten Seite 15 -; wenn Werbung drin ist, ist mir das eigentlich - also mich interessiert das nicht so - deshalb vielleicht dicker das ganze, aber naja, also, das ist mir eigentlich ziemlich egal mit der Werbung. Erscheinungsmodus ist auf der linken Seite wöchentlich, auf der rechten Seite monatlich. Das heißt, das ist auch wieder, daß wenn ich die Zeitung abonniere, daß dann die, - die, - die mehrfach erscheinende Zeitung aktueller ist, aber dafür auch teurer. Also, aber trotzdem, wegen dem Aktuellen, weil jetzt Themen aus Wirtschaft und Politik --- sind wieder 15 Titel drin, auf der rechten Seite gar nichts und aktueller -, ist mir vielleicht lieber die aktuellere Zeitung - dann bin ich informiert. Themen aus Wissenschaft - sind beide gleich -, aber die linke Seite ist wieder, wie gesagt, mit der Information - die hat ein größeres Spektrum, die rechte Seite hat ein kleineres Spektrum und die bringt halt nicht die Information vielleicht. Themen aus Kultur - 10 Titel, 0 Titel - das ist dasselbe. Themen aus Hobby und Unterhaltung - 20 Titel, die rechte Seite 1 Titel - also, die linke Seite überzeugt mich mehr. Die Seitenzahl - die Seitenzahl ist auf der linken Seite auch wieder, - ist auch viel mehr, also auch wieder viel Seiten mit Werbung -; also, das bleibt sich da ungefähr gleich, aber die linke Seite interessiert mich mehr.

Versuchsperson 204

Also, ich gehe hier der Reihe nach vor. Also, der Preis, der ist natürlich sehr unterschiedlich - 3 Mark 50 zu 9 Mark - ebenso die Seitenzahl - also, daß die wesentlich höher ist bei der, die billiger ist als die teure. Ebenso die Farbbilder - wesentlich höher als bei der teuren. Also, mich stört dann wiederum die hohe Anzahl von Werbeseiten, die also - der Unterschied ist sehr groß - also 150 zu 15 -; dann würde ich mich also - also, das würde mich schon sehr stören, glaube ich. Dann macht es die wahrscheinlich auch vermeidbar---, daß die eine, also die teurere, monatlich nur erscheint, während die andere wöchentlich ist. Also, - beim Preis meine ich jetzt. Ja -, daß man sich das halt besser leisten kann, wenn es nur einmal monatlich ist, 9 Mark zu bezahlen, als wenn man zum Beispiel wöchentlich 9 Mark bezahlen müßte. Also, ich habe mir gerade das weitere angeguckt. Welche Themen-, welche Themen enthalten sind und also welche Artikel mich zum Beispiel sehr interessieren - und da erscheint also in der teuren nichts. Wissenschaft ist bei beiden gleich. Themen aus Natur - Themen aus Kultur -, ist auch wesentlich höher bei der billigeren. Themen aus Hobby und Unterhaltung ist auch wesentlich höher - allerdings auch die Anzahl der Seiten; also, die - die wöchentliche Zeitung, die hat eine wesentlich höhere Seitenzahl. Ja, wenn ich mich jetzt entscheiden muß, dann würde ich mich, glaube ich, doch für die Wochenzeitung entscheiden, weil die -,

obwohl daß mich das mit der Werbung sehr stört-, daß da halt so viel Werbung drin vorkommt. Sind halt - ist halt die Themenauswahl - also, ich weiß jetzt nicht, wie die natürlich inhaltlich aufgebaut ist, welche politische Richtung und so weiter. Aber wenn ich mich nur so von der Form her entscheiden muß, dann für die Wochenzeitung.

Versuchsperson 205

Ja, da würd' mich wieder der Preis abschrecken, bei der rechten. Dann - ja, auch die Themen, sind auch bei der linken vielfältiger. Also, was mich stören würd', daß Themen aus Kultur bei der rechten keine sind. Dann -, Themen aus Politik keine. Und ja, Themen aus Hobby und Unterhaltung, kommt drauf an, was das ist - also manchmal interessiert's mich, aber - naja. Dann -, die Seiten mit Werbung stören mich auch bei der linken - die vielen, und daß mehr Bilder drin sind, gefällt mir dran. Und - ja, da ist wieder das mit der Erscheinung, daß die rechte monatlich erscheint -; das ist mir an sich lieber. Ja -, ich muß noch mal schauen, bei den Themen, was da am meisten ist. Ja ich würd' auch die linke nehmen, glaub' ich.

Versuchsperson 206

Hm -, Schon wieder diese Bilderseiten -, das interessiert mich wirklich überhaupt nicht. Seiten mit Werbung - 150 auf 300 -, das ist ganz schön viel - das ist bestimmt nervig -, muß man dauernd blättern. Kein Thema aus Wirtschaft und Politik - ohje. Aber dafür viel Wissenschaft. 20 Titel aus Unterhaltung -, das ist auch ein bißchen arg viel. Naja - dann lieber - was ist denn in der zweiten überhaupt drin? - Ein bißchen Wissenschaft, ein bißchen Natur, ein bißchen Unterhaltung - das muß aber ein seltsames Blatt sein. Naja -, vielleicht sind die Artikel ein bißchen länger. Werbung ist auch nicht so ekelhaft viel drin. Dafür ist es unverschämt teuer. Aber jede zweite Seite Werbung ist wirklich zu nervig. Da bist du ja bloß am Blättern. Na, nehme ich wohl die zweite.

Versuchsperson 207

Das ist wieder ein großer Preisunterschied, weil das eine auch eine Wochenzeitschrift, das andere eine Monatszeitschrift ist. Und -- Seitenzahl ist in der ersten Zeitschrift relativ hoch, aber dafür besteht die Hälfte aus Werbung, während bei der zweiten Zeitschrift mehr Angebot von den Themen vorhanden ist. Also würd' ich die zweite Zeitschrift nehmen.

Versuchsperson 208

Der Preis - 9 Mark, bei der einen -, das ist sehr teuer und die andere hat dafür viel mehr Bilder und viele Farbbilder, aber auch mehr Werbung. Die eine erscheint wöchentlich, die andere monatlich. Themen aus Politik sind bei der billigen 15, und aus der Wissenschaft 5 -, bei der anderen auch. Themen aus der Natur sind es auch mehr, Themen aus der Kultur auch und Themen aus Hobby und Unterhaltung auch. Seitenzahl ist auch mehr. Ist alles mehr -

auch mehr Werbung - und ist billiger. Da über die Qualität nichts drin steht, nehm' ich die linke.

Versuchsperson 209

Also, die Preise unterscheiden sich schon mal wesentlich. 9 Mark - das schreckt mich ziemlich ab. Wird sich da um irgendeine Fachzeitschrift handeln, nehm' ich an. Die Seiten mit Bildern: 100 im Gegensatz zu 55 -; kommt natürlich darauf an, was es für Bilder sind. Farbbilder -, bei der einen 30 und bei der anderen 12. Naja -, ich bin immer für Farbbilder. Seiten mit Werbung -, ist mir die zweite wesentlich sympathischer, mit 15 im Vergleich zu 150. Erscheinungsmodus -, wär' mir bei einer Fachzeitung, wie zum Beispiel Natur, monatlich lieber -; also bei der zweiten Zeitung, da steht dann auch der Preis irgendwie besser im Verhältnis; dadurch erklärt sich also der Preis auch. Themen aus Wirtschaft, Politik -, ist in dem einen gar nicht vorhanden, im anderen 15. Also, ich find', man kann die irgendwie schlecht vergleichen. Ich glaub', daß das ganz verschiedene Zeitungen sind. Muß mal weitergucken. Themen aus Wissenschaft: gleich viele Titel - 5. Themen aus Natur: 5 Titel und 3. Themen aus Kultur: 10 Titel, 0 Titel. Themen aus Hobby, Unterhaltung: 1 Titel. Hobby, Natur und Wissenschaft ---- na, ich versuch' grad irgendwie rauszukriegen, um was für Arten von Zeitungen es sich handelt. Bei der zweiten fällt mir das einigermaßen schwer, weil - weil Natur --- also, ich hätte jetzt aus die NATUR getippt. Photozeitung ist es wahrscheinlich auch nicht, politische auch nicht; aber da würd' ich mich wahrscheinlich für die erste entscheiden-, für die erste Zeitung. Ja.

Versuchsperson 210

So -, die zweite ist auch wieder teurer - naja, ich brauch sie nicht bezahlen. Seiten mit Bildern - also, die erste hat auf jeden Fall mal insgesamt mehr Bilder als die zweite, hat allerdings auch eine höhere Seitenzahl jetzt. Schau ich schon immer gleich nach unten. Also, die erste Zeitschrift ist mit 300 Seiten und nur 3 Mark 50 - ist ja eigentlich preiswert. Mal gucken, was noch drin steht. Hat ziemlich viele Seiten mit Werbung - 150 - finde ich übel; erscheint wöchentlich, hat 15 Themen aus Wirtschaft und Politik, hat 5 Themen aus Wissenschaft und Natur - finde ich gut, aus Kultur, finde ich auch gut; Hobby und Unterhaltung ist mir eigentlich zu viel - 20 Titel - also, es scheint zu überwiegen in dem ganzen Blatt. Und mal sehen bei der zweiten, bei der teureren: weniger Seiten mit Bildern, aber auch weniger Seitenzahlen. Erscheint monatlich - das finde ich eigentlich günstig -; dann ist man nicht gezwungen, die auch ständig durchzulesen, im Monat schafft man das ja gut. Hat allerdings überhaupt keinen Titel über Wirtschaft und Politik, hat über Hobby und Unterhaltung einen Titel, über Kultur nichts, über Wissenschaft und Natur auch jeweils mittelmäßig viel. Also, ich finde die zweite diesmal reichlich teuer, dafür daß sehr wenig drinzustehen scheint - also, 125 Seiten. Mir liegt es allerdings auch nicht, daß in der ersten so viel Hobby und Unterhaltung drin ist - 20 Titel - und ansonsten auch noch viel Wirtschaft und Politik. Ja -, ich bin gerade am überlegen, ob vielleicht die 5 Titel aus Wissenschaft und 5 aus Natur das ganze aufwiegen. Dafür, daß sie halt billig ist, spielt der Preis dann doch eine geringe Rolle.

Tja - 300 Seiten wöchentlich - ich könnte ja einfach das, was mich nicht interessiert, überschlagen. Obwohl die Werbung nervt auch wieder. Also, es fällt mir diesmal schwer, weil ich beides nicht so gut finde. Im einen das, daß das so eine magere Zeitschrift ist, immerhin für neun Mark, und das andere, daß da so viel Zeugs bei ist, was mich nicht interessiert. Ich würde mich dann vielleicht doch wieder für die teurere entscheiden, weil es ein Geschenk sein soll, und weil ich mir dann sag', wer mir das schenkt, der wird das Geld schon haben.

Bisher erschienene Forschungsberichte:

1) Hans Spada, Peter Reimann und Brigitte Häusler:
Hypothesen im Prozeß des Wissenserwerbs: Eine entwicklungspsychologische Analyse.
(März 1982)

2) Hermann Josef Schneider:
Befindensskalen für Aktivierungsexperimente: Anforderungen, statistische Eigenschaften, Selektionskriterien, Eingewöhnungseffekte, Dimensionalität.
(April 1982)

3) Manfred Beutel und Günther Prystav:
Selbstwertgefühl, Kausalattributionen und emotionale Reaktionen in vorgestellten Erfolgs- und Mißerfolgssituationen.
(April 1982)

4) Wolfgang Bilsky, Susanne Braunger, Eike Janzer und Annette Reichle:
Die Darstellung helfenden Verhaltens in Lesebüchern der Sekundarstufe I.
(Juli 1982)

5) Werner W. Wittmann:
The Lack of Multivariate Approaches in Psychological Research with Special Consideration of the Interactionism Controversy.
(Juli 1982)

6) Günther Prystav:
Vorhersagbarkeit von Streß-Ereignissen und Angstbewältigung.
(September 1982)

7) Rainer Hampel und Jochen Fahrenberg:
Die Freiburger Beschwerdenliste FBL. Gruppenvergleiche und andere Studien zur Validität.
(Dezember 1982)

8) Jochen Fahrenberg:
Probleme der Mehrebenen-Beschreibung und Prozeß-Forschung.
(Dezember 1982)

9) Reiner Stegie und Uwe Koch:
Rehabilitationspsychologie in der Bundesrepublik Deutschland.
(Mai 1983)

10) Werner W. Wittmann und Jürgen Schmidt: Die Vorhersagbarkeit des Verhaltens aus Trait-Inventaren. Theoretische Grundlagen und empirische Ergebnisse mit dem Freiburger Persönlichkeitsinventar (FPI).
(September 1983)

11) Friederike Potreck:
Kommentiertes Literaturverzeichnis zum Freiburger Persönlichkeitsinventar. Veröffentlichungen seit 1978.
(September 1983)

12) Rainer Hampel und Jochen Fahrenberg :
Zur Revision des FPI. Weitere Analysen und ergänzende Tabellen zur 4. Aufl. des Freiburger Persönlichkeitsinventars.
(Februar 1984)

13) Wolfgang Bilsky und Doris Ernst :
Vorhersagbarkeit des Spielverhaltens von Kindergartenkindern bei Kooperationsspielen.
(Februar 1984)

14) Stefan Roecken :
Goal Attainment Scaling. Eine Methode zur Evaluation psychotherapeutischer Maßnahmen.
(Juni 1984)

15) Wolfgang Bilsky, Susanne Braunger und Bernhard Wurth :
"Kurswechsel" - Interpretative Analyse eines Lesebuchtextes mit prosozialer Thematik.
(Dezember 1984)

16) Jochen Fahrenberg :
Psychophysiological Individuality: A Pattern Analytic Approach to Personality Research and Psychosomatic Medicine.
(Dezember 1984)

17) Werner Ketterer:
Das Verhalten von Radfahrern beim Linksabbiegen an Kreuzungen - eine Beobachtungsstudie -
(Januar 1985)

18) Claudia Schmidt und Jochen Fahrenberg:
Ästhetische Präferenzen und ästhetische Sensibilität. Operationalisierungsversuche und Zusammenhänge mit Konservatismus.
(Februar 1985)

19) Michael Charlton:
Der interpretationstheoretische Handlungsbegriff und seine Bedeutung für die psychologische Forschungsmethodik.
(Februar 1985)

20) Sybille Rockstroh, Friedrich Foerster und Wolfgang Müller:
Herzfrequenz-Verläufe im Schlaf. Auswertung, Verlaufstypen und Korrelationen.
(März 1985)

21) Klaus Opwis und Regine May:
Determinanten der Risikoakzeptanz bei Umweltproblemen.
(April 1985)

22) Hans Spada, Klaus Opwis und Jacques Donnen:
Die Allmende-Klemme: Ein umweltpsychologisches soziales Dilemma.
(April 1985)

23) Klaus Opwis, Hans Spada und Martin Schwiersch:
Erwerb und Anwendung von Wissen über ein ökologisches System.
(April 1985)

24) Franz Schmalhofer:
Process Investigation in Sentence Recognition and Verification Tasks: A Speed Accuracy Trade-Off Analysis.
(Mai 1985)

25) Franz Schmalhofer und Iris Schäfer:
Lautes Denken bei der Wahl zwischen benannt und beschrieben dargebotenen Alternativen.
(Juni 1985)

BISHER ERSCHIENENE BERICHTE AUS DEM

PSYCHOLOGISCHEN INSTITUT DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG

Diskussionspapier Nr. 1: GROEBEN, N.: Vom behavioralen zum epistemologischen Subjektmodell: Paradigmawechsel in der Psychologie? September 1975

Diskussionspapier Nr. 2: MÖBUS, C. & SIMONS, H.: Zur Fairness psychologischer Intelligenztests gegenüber ethnischen und sozialen Gruppen: Kritik klassischer Konzepte. Oktober 1975

Diskussionspapier Nr. 3: WOTTAWA, H.: Skalenprobleme bei probabilistischen Meßmodellen. März 1976

Diskussionspapier Nr. 4: TREIBER, B. & PETERMANN, F.: Zur Interaktion von Lernermerkmalen und Lehrmethoden: Rekonstruktion und Normierung des ATI – Forschungsprogramms. April 1976

Diskussionspapier Nr. 5: MÖBUS, C. & WALLASCH, R.: Zur Erfassung von Hirnschädigungen bei Kindern: Nichtlineare Entscheidungsregeln auf der Basis von Veränderungsmessungen. August 1976

Diskussionspapier Nr. 6: SCHEELE, B. & GROEBEN, N.: Voraussetzungs- und zielspezifische Anwendung von Konditionierungs- vs. kognitiven Lerntheorien in der klinischen Praxis. Dezember 1976

Diskussionspapier Nr. 7: MÖBUS, C.: Zur Analyse nichtsymmetrischer Ähnlichkeitsurteile: Ein dimensionales Driftmodell, eine Vergleichshypothese, TVERSKY's Kontrastmodell und seine Fokushypothese. Juni 1977

Diskussionspapier Nr. 8: SIMONS, H. & MÖBUS, C.: Veränderung von Berufschancen durch Intelligenztraining. Juli 1977

Diskussionspapier Nr. 9: BRAUNMÜHL, C. v. & GRIMM, H.: Zur Kommunikationspsychologie: Über Versuche der methodischen Konstitution eines genuin humanwissenschaftlichen Forschungsansatzes zur Entwicklung der Verständigungsfähigkeit. November 1977

Diskussionspapier Nr. 10: HOFER, M.: Entwurf einer Heuristik für eine theoretisch geleitete Lehrer- und Erzieherbildung. November 1977

Diskussionspapier Nr. 11: SCHEIBLER, D. & SCHNEIDER, W.: Probleme und Ergebnisse bei der Evaluation von Clusteranalyse-Verfahren. Juni 1978

Diskussionspapier Nr. 13: TREIBER, B. & SCHNEIDER, W.: Mehrebenenanalyse sozialstruktureller Bedingungen schulischen Lernens. Oktober 1978

Diskussionspapier Nr. 14: AHRENS, H.-J. & KORDY, H.: Möglichkeiten und Grenzen der theoretischen Aussagekraft von multidimensionalen Skalierungen bei der Untersuchung menschlicher Informationsverarbeitung. Teil I: Formale und wissenschaftstheoretische Grundlagen. März 1979

Diskussionspapier Nr. 15: GROEBEN, N.: Entwurf eines Utopieprinzips zur Generierung Psychologischer Konstrukte. Juni 1979

Diskussionspapier Nr. 16: WEINERT, F.E. & TREIBER, B.: School Socialization and cognitive development. Juni 1979

Diskussionspapier Nr. 17: GUNDLACH, H.: Inventarium der älteren Experimentalapparate im Psychologischen Institut Heidelberg sowie einige historische Bemerkungen. 1978

Diskussionspapier Nr. 18: SCHEELE, B. & GROEBEN, N.: Zur Rekonstruktion von subjektiven Theorien mittlerer Reichweite. Eine Methodik-Kombination von halbstandardisiertem Interview (einschließlich Konfrontationstechnik) und Dialog-Konsens über die Theorie-Rekonstruktion mittels der Struktur-Lege-Technik (SLT). Dezember 1979

Diskussionspapier Nr. 19: GLOGER-TIPPELT, G.: Subjektive Theorien von Frauen über ihre erste Schwangerschaft: Theoretische Konzepte und methodische Möglichkeiten. Januar 1980

Diskussionspapier Nr. 20: KÄMMERER; A.: Das Konzept ‚psychotherapeutische Strategie' am Beispiel des Problemlösens. Juli 1980

Diskussionspapier Nr. 21: SCHEELE, B.: (unter Mitarbeit von B. Tuschen und C. Maier): Subjektive Theorien über Ironie – als Heuristik für einen wissenschaftlichen Hypothesenkorpus. August 1980

Diskussionspapier Nr. 22: TREIBER, B.: Erklärung von Förderungseffekten in Schulklassen durch Merkmale subjektiver Unterrichtstheorien ihrer Lehrer. Oktober 1980

Diskussionspapier Nr. 23: RÖHRLE, B. & KOMMER, D.: Handlungstheoretische Betrachtungen zur primären Prävention psychischer Störungen. Februar 1981

Diskussionspapier Nr. 24: VOIGT, F.: Die Entwicklung des Zahlbegriffs. Teil I: Entwicklungslinien des Zahlbegriffs im Vorschulalter: Übersicht über theoretische Probleme und empirische Untersuchungen, mit einer Bibliographie zur Zahlbegriffsentwicklung. Teil II: Entwicklungslinien des Zahlbegriffs im Vorschulalter: Deskriptive Untersuchung des kindlichen Zahlverständnisses und verwandter Konzepte. April 1981

Diskussionspapier Nr. 25: SCHNEIDER, G. & WEIMER, E.: Aspekte der Kategorisierung städtischer Umwelt – Eine empirische Untersuchung. Juni 1981

Diskussionspapier Nr. 26: SCHNEIDER, W. & SCHEIBLER, D.: Zur Evaluation numerischer Klassifikation: Probleme beim Vergleich von Clusteranalysen. August 1981

Diskussionspapier Nr. 27: DRINKMANN, A. & GROEBEN, N.: Techniken der Textorganisation zur Verbesserung des Lernens aus Texten: Ein metaanalytischer Überblick. November 1981

Diskussionspapier Nr. 28: GRAUMANN, C.F.: Theorie und Geschichte. November 1982, Historische Reihe Nr. 1

Diskussionspapier Nr. 29: WOODWARD, W.R.: From the Science of Language to *Völkerpsychologie:* Lotze, Steinthal, Lazarus, and Wundt. November 1982, Historische Reihe Nr. 2

Diskussionspapier Nr. 30: SOMMER, J.: Dialogische Forschungsmethoden. Dezember 1982

Diskussionspapier Nr. 31: WINTERMANTEL, M. & CHRISTMANN, U.: Textverarbeitung: Empirische Untersuchung zum Verstehen einer Personbeschreibung. Januar 1983

Diskussionspapier Nr. 32: SCHMALHOFER, F.: Text Processing with and without Prior Knowledge: Knowledge- versus Heuristic-Dependent Representations. Februar 1983

Diskussionspapier Nr. 33: METRAUX, A.: Victor de l' Aveyron oder Zum Streit zwischen Kulturalisten und Biologisten am Anfang des 19. Jahrhunderts. Mai 1983, Historische Reihe Nr. 3

Diskussionspapier Nr. 34: GRAUMANN, C.F.: Wundt – Bühler – Mead – Zur Sozialität und Sprachlichkeit menschlichen Handelns. Mai 1983, Historische Reihe Nr. 4

Diskussionspapier Nr. 35: GUNDLACH, H.: Folk Psychology and Social Psychology oder? Das Los des Ausdrucks ‚Völkerpsychologie' in den englischen Übersetzungen der Werke Wundts. Mai 1983, Historische Reihe Nr. 5

Diskussionspapier Nr. 36: WOODWARD, W.R.: Hermann Lotze's Concept of Function: Its Kantian Origin and its Impact on Evolutionism in the United States. Mai 1983, Historische Reihe Nr. 6

Diskussionspapier Nr. 37: SCHNEIDER, G.: Reflexivität als Grenzproblem einer kognitiven Psychologie. August 1983

Diskussionspapier Nr. 38: GEUTER, U.: ‚Gleichschaltung' von oben? Universitätspolitische Strategien und Verhaltensweisen in der Psychologie während des Nationalsozialismus. Oktober 1983, Historische Reihe Nr. 11

Diskussionspapier Nr. 39: KRUSE, L.: Drehbücher für Verhaltensschauplätze oder: Scripts for Settings. Dezember 1983

Diskussionspapier Nr. 40: GRAUMANN, C.F.: The individualisation of the sozial and the desocialisation of the individual – Floyd H. Allport's Contribution to Social Psychology –. Mai 1984, Historische Reihe Nr. 10

Diskussionspapier Nr. 41: GRAUMANN, C.F. & KRUSE, L.: Environmental Psychology in Germany. November 1984

Diskussionspapier Nr. 42: SCHNEIDER, G. & KANY, W.: Ein linguistisch fundiertes inhaltsanalytisches System zur Erfassung des referentiellen und prädikativen Gehalts verbaler Daten. Mai 1985

Diskussionspapier Nr. 43: HORMUTH, S.E.: Methoden für psychologische Forschung im Feld: Erfahrungsstichprobe, Autophotographie und Telefoninterview. Februar 1985

Diskussionspapier Nr. 44: HAEBERLE, E.J.: Die Anfänge der Sexualwissenschaft in Berlin. April 1985, Historische Reihe Nr. 12